

Bochumer Anzeiger



Montag

30. Dezbr. 1940

47. Jahrgang

Nummer 307

Einzelpreis 10 Pf.

Bezugspreis mit Zustellgeld: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbm. monatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 0,93 RM. halbm. monatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte“ 30 Pf. monatlich, Zustellgeld 10 Pf. bei 45 Pf. monatlich bei den Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzabdrucke gefordert werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 6.30 bis 13 und von 14.30 bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Druckerei: Die Bochumer Druckerei, Bochum, Sonnabend, von 16 bis 17 Uhr. — Postfach 1760.

Verlag und Druck: Leubnermühl & Dierichs in Bochum

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenblatt und in 78 mm Breite 55 Pf. im Zeitungsblatt. Familienanzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Auskünfte und Richtigstellungen 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig. Nachzahlung B. — Schluss der Anzeigenannahme für die sechsmonatlich erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 675 51 bis 54

89 163 BRZ. versenkt

von U-Booten und Ueberwasserstreitkräften — Mehrere schwere Artillerietreffer auf feindlichem Schweren Kreuzer — Stärkerer Fliegerangriff auf London

Erfolgreicher Angriff

deutscher Ueberwasserstreitkräfte auf stark gesicherten Geleitzug im Nordatlantik

anb Berlin, 29. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Ueberwasserstreitkräfte melden einen erfolgreichen Angriff auf einen stark gesicherten Geleitzug im Nordatlantik. Es gelang ihnen, einen 6000-Tonnen-Dampfer durch Einschlag der Artillerie und Torpedowaffen zu versenken, einen weiteren Dampfer schwer zu beschädigen und in kurzem Gesicht einem feindlichen schweren Kreuzer der starken Bedeckungsstreitkräfte mehrere schwere Artillerietreffer beizubringen, so daß der Gegner das Gesicht abbrach. Die eigenen Streitkräfte erlitten keine Verwundungen.

Ein Unterseeboot unter der Führung von Korvettenkapitän von Stachowien meldet als Gesamtergebnis einer Fernunternehmung die Versenkung von 46 000 BRZ feindlichen Handelschiffsräumen. Im Bereich bewaffneter Aufklärungsflüge warf ein Kampfflugzeug gestern Bomben auf die Anlagen von Southampton.

An der letzten Nacht griffen schwächere Kampffliegerverbände eine Hafenstadt an der britischen Kanalküste mit Bomben an. Ueber dem Reichsgebiet wurden in der vergangenen Nacht keine Bomben abgeworfen. Bombenwürfe im besten Gebiet richteten keinen nennenswerten Schaden an. Ein feindliches Flugzeug wurde durch Flakartillerie abgeschossen.

Seltige Explosionen, große Brände

im Zentrum und am Strand Londons

anb Berlin, 28. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein Unterseeboot, an dessen letzten Erfolg ein Teil, bereits bekanntgegeben ist, meldet die Versenkung von vier bewaffneten feindlichen Handelschiffen mit insgesamt 24340 Brutto-Registertonnen. Ein weiteres Unterseeboot hat den 12 823 Brutto-Registertonnen großen bewaffneten britischen Handelsdampfer „Waiotira“ versenkt.

Nach der Ruhe der Weihnachtsfeiertage setzte im Laufe des 27. Dezember die Luftaufklärung und die Kampftätigkeit der deutschen Luftwaffe wieder ein. Ein Aufklärungsflugzeug traf südwest der Themsemündung ein feindliches Handelsdampfer von etwa 8-10 000 Brutto-Registertonnen mit zwei Bomben schweren Kalibers.

An der Nacht zum 28. Dezember griffen stärkere Verbände deutscher Kampfflugzeuge London mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben aller Kaliber an. Seltige Explosionen und große Brände im Zentrum und am Strand der Stadt zeigten die starke Wirkung des Angriffs.

Fernkampfflieger des Heeres und der Kriegsmarine beschloß in der gleichen Nacht feindliche Schiffe, die sich Dünkirchen zu nähern versuchten, und zwang sie zum Abbrechen nach Norden.

Der Feind flog nur mit wenigen Flugzeugen in das Küstengebiet ein, ohne auf deutschem Reichsgebiet Bomben zu werfen.

Korvetten- und Sicherungsfahrzeuge wurden in der Nordsee von feindlichen Torpedoflugzeugen erfolglos angegriffen: Sie schossen drei Flugzeuge ab, ein weiteres feindliches Flugzeug wurde durch Flakartillerie zum Absturz gebracht. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

„Der schlimmste Blihangriff“

Neuter zur jüngsten Bombardierung Londons

Berlin, 29. Dezember.

Nach der Ruhe der Weihnachtsfeiertage setzten am Freitag und in der Nacht zum Sonnabend die deutschen Vorgehensschiffe auf England wieder mit voller Wucht ein. „Das ganze östliche Himmelsgewölbe“, so schreibt „Stockholms Tidningen“, „war von gelbem Feuerlicht erleuchtet. Brandbomben hatten ihr Ziel getroffen. In dichtester Folge reisten sich dann Wölfe und Detonationen aneinander, die Kunde gaben von deutschen Bombentreffern.“ Es seien wiederum große Schäden entstanden. Nach der Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ fielen ganze Kasernen von Brandbomben auf London nieder. Es wurden wichtige Verkehrsstrassen getroffen und dabei Straßenbahnbedarfs und Autobusse in Brand gesetzt. Die Brände riefen einen gewaltigen Lufthaus erreicht haben, denn die Nacht soll vom Feuerchein der Brände so erhellt gewesen sein, daß man ohne jede Schwierigkeit die Zeitung lesen konnte. — An Seltigkeit könne dieser deutsche Luftangriff, so schreibt der Londoner Eigenberichterstatter von „Svenska Dagbladet“, mit den schwersten Angriffen verglichen werden, die deutscherseits seit dem September erfolgt seien. „Dagens Nyheter“ meldet in einem Londoner Eigenbericht: Wenn auch verhältnismäßig kurz, so sei der deutsche Angriff doch außerordentlich intensiv gewesen. Es seien mehr Flugzeuge als gewöhnlich über London erschienen. Ununterbrochen sei über Stunden lang der Bombentregen niedergegangen. Der Feuerchein der gewaltigen Brände sei so gewaltig gewesen, daß er Tageshelle verbreitete. Selbst das Neuterbüro, das sich vor den Nachrichten kampfbereit befindet, den Londonern mit Nachrichten über ein Nachschauen der deutschen Angriffskraft als Zeichen der Schwäche neue Hoffnungen zu machen, geht angeht, der Londoner Bericht, mit der der Vorgehensschiffen am Freitag durchgeführte wurde, aus seiner gewöhnlichen Melserie heraus. Der Angriff schien, so meldet die Londoner Agentur, in Anlage und Wirkung der schlimmsten Blihangriff zu sein, den die deutsche Luftwaffe bislang gegen England gerichtet habe. Das Licht der Leuchtraketen und die fallenden Bomben hätten ein furchterregendes Schauspiel geboten. „Fast unaufhörlich“, so heißt es in der Meldung, „fliegen die feindlichen Bomber über die Stadt. Aus weit entfernten Bezirken kamen die gleichen Berichte von Leucht- und

Brandbomben, denen hochexplosive Bomben folgten. Die Bombenfluten verursachten Schäden und hatten eine Anzahl von Opfern, die in den Gebäuderuinen eingeschlossen wurden, zur Folge.“

Auch amerikanische Berichterstatter melden, daß bei dem Angriff „von ungewöhnlicher Heftigkeit“ die deutschen Flieger fast painlos über beinahe jedem Stadtteil Londons erregten feinen und Brand sowie Explosionsbomben geworfen hätten, die schwere Schäden verursachten.

Wie das britische Luftfahrtministerium bekanntgibt, wurden außer auf London auch Bomben auf St. Anglia, den Südoften und auf einen „Punkt“ an der Südküste abgeworfen.

„Göteborgs Posten“ weiß aus London zu berichten, daß durch eine neuerliche Erhöhung der Zahl der Raumungsarbeiten angestrebt wird, die Spuren der Verwundungen durch die Luftangriffe so schnell wie möglich zu beseitigen. Mit den etwa 15 000 neu zum Einsatz gelangenden Raumungsarbeitern berechnet man in London die Gesamtzahl derer, die sich ausschließlich der Raumungsarbeit widmen, auf 25 000.

Auch Lügen ändern nichts daran:

Die RAF hat die Feiertagsruhe gestört

anb Berlin, 29. Dezember.

Die deutsche Luftwaffe hat im Bewußtsein ihrer Stärke und Ueberlegenheit darauf verzichtet, in den Weihnachtsfeiertagen die britische Insel anzugreifen, obwohl sie dazu trotz der Wetterlage genau so in der Lage gewesen wäre wie an jedem anderen Tage.

Dagegen hat sich die englische Luftwaffe nicht an das stillschweigende Abkommen der Feiertagsruhe gehalten, sondern in diesen Tagen Bomben auf die wehrlose französische Zivilbevölkerung abgeworfen. Zunächst hat sie diese Aufgabe in ihren offiziellen Berichten geleugnet, mußte sie aber dann zugeben, nachdem vor den Augen der französischen Zivilbevölkerung ein englisches Flugzeug abgeschossen worden war. Um den schlechten Eindruck über die unfaire Haltung, den diese Handlungsweise in der ganzen Welt hervorgerufen hat, zu verwischen, hat der englische Nachrichtendienst die Mitteilung verbreitet, Deutschland habe durch Abwurf von Bomben auf eine britische Insel in der Themsemündung die Feiertagsruhe gestört. Diese Nachricht ist frei erfunden und entspricht nicht den Tatsachen.

705 Feindflugzeuge vernichtet

von den Italienern bis zum 26. Dezember

Rom, 29. Dezember.

Bei einer Aufstellung der Gesamtverluste der feindlichen und der italienischen Luftwaffe bis einschließlich 26. Dezember kommt man, dem „Messaggero“ zufolge, zu folgenden Ergebnissen: Mit Sicherheit abgeschossen oder am Boden zerstört 577 feindliche Flugzeuge, von der Flak oder der Kriegsmarine abgeschossen 752, zusammen 705; dazu kommen 189 als wahrscheinlich abgeschossene Flugzeuge.

Eigene Verluste im Luftkampf, durch Flak oder am Boden zerstört zusammen 291 Apparate.

Da man von den wahrscheinlich abgeschossenen Flugzeugen ein Viertel als verloren annehmen kann, kann man mit einem Gesamtverlust des Gegners von 752 Apparaten rechnen, was einem Tagesdurchschnitt seit dem 11. Juni von rund vier Maschinen entspricht.

Deutsches Kriegsschiff beschloß im Stillen Ozean

Flugzeugverladungen, Phosphat- und Dellager auf der Insel Nauru

anb Berlin, 29. Dezember.

Der australische Ministerpräsident Menzies erklärte, daß am 27. Dezember kurz nach Tagesanbruch die Insel Nauru, die nordwestlich von Neuguinea im Stillen Ozean liegt, von einem feindlichen Schiff angegriffen und leicht beschädigt worden sei. Auf der Insel — die seit 1888 Deutschland gehörte, aber seit 1920 britisches Mandatsgebiet ist — seien beträchtliche Sachschäden entstanden, jedoch ohne Menschenverluste.

Ergänzend teilte der australische Marineminister Hughes mit, daß das Schiff vor der Belagerung von Nauru die deutsche Flotte hielte. Vor Feuereröffnung habe es eine drahlende Warnung abgegeben, die Funktion der Insel dürfe nicht bedient werden. Dann habe das deutsche Kriegsschiff auf Flugzeuge, die zum Verladen bestimmt gewesen seien, sowie auf Phosphat- und Dellager geschossen, jedoch nicht auf Privathäuser. Nach Ausführung der wirkungslosen Belagerung habe sich das deutsche Kriegsschiff unbefädigt und unverletzt wieder entfernt.

Mit der obigen Feststellung des australischen Marineministers Hughes wird auch von gegnerischer Seite bestätigt, daß ein deutsches Kriegsschiff selbstverständlich nur unter deutscher Kriegsfahne Kampfhandlungen durchführt. Anders lautende Meldungen der feindlichen Agitation sind falsch.

9000-BRZ.-Zanfer gesunken

Newport, 29. Dezember.

Wie die Standard Oil Company von New-York bekanntgibt, ist der ihr gehörende 9082 BRZ. große Zanfer „Charles Pratt“, der unter der Flagge Panamas fuhr, gesunken.

Nach einer Meldung von Associated Press ist der 4080 BRZ. große englische Dampfer „Ardenbhan“ vor der schottischen Küste torpediert worden.

Anfolge der Tätigkeit der deutschen Kriegsmarine auf allen Meeren werden, wie die britische Admiralität zugibt, auch die Dampferwege im Pazifischen Ozean immer stärker bedroht. Es müßten dort umfassende Maßnahmen eingeleitet werden, um zu verhindern, daß in der Südpazifischen deutschen Ueberwasserfahrzeuge zu stellen. Zunächst ist angeordnet worden, daß alle Schiffe, die nach Hafen der Südpazifischen Inseln fahren, vorher zu anlaufen müssen, um von dort aus weitere Anweisungen zu erhalten. Es ist klar, daß auch mit dieser Maßnahme keine Lücke für den Schiffsverkehr verbunden sind und daß infolgedessen die dort beschäftigte Tonnage in ihrer Transportfähigkeit weiter gehemmt wird.

Artillerie- und Patrouillentätigkeit

in Nordafrika — Feindliche motorisierte Abteilungen vernichtet — Zwei englische Kriegsschiffe von italienischen Lufttorpedos getroffen

anb Rom, 29. Dezember.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Grenzgebiet der Cyrenaika an der Front von Bardia erhöhte Artillerie- und Patrouillentätigkeit. Bei Aktionen unserer motorisierten Kolonnen wurden in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe in der Wüste gegen einige feindliche Panzerwagen zerstört.

Zwei unserer Torpedoflugzeuge haben einen Motor und ein Torpedoboot angegriffen und getroffen. Ein unserer Jagdflugzeuge ist nicht zurückgekehrt. An der griechischen Front Aktionen lokalen Charakters. Feindliche Streitkräfte sind durch unser Artilleriefeuer zerstört worden.

Abteilungen unserer Luftwaffe haben bedeutende Stützpunkte des Feindes im Mittelmeer getroffen.

In Ostafrika Artillerie- und Kavallerie-Patrouillentätigkeit an der Sudan-Grenze.

Eine Jagdformation hat im Tiefflug einen Angriff auf eine in Fahrt befindliche, mit Truppen besetzte Autokolonne unternommen und mit W.G.-Feuer einige Kraftwagen in Brand gesetzt. Im Luftkampf mit fünf Jägern vom Mosler-Typ wurden vier abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge haben einige Ortschaften in Methonien bombardiert, ohne Schaden anzurichten. Ein unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Grenzgebiet der Cyrenaika an der Front von Bardia Artillerietätigkeit.

In Zusammenarbeit mit der Luftwaffe hat eine unserer motorisierten Kolonnen eine feindliche motorisierte Abteilung vernichtet und die Befragungen gefangen genommen.

Eine Motoreinheit hat längs der Küste Panzerabteilungen beschossen und dabei kleinere feindliche Abteilungen zerstört und motorisierte Artillerie zum Schweigen gebracht.

Vorbildliche Kapitane

erhielten das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz

anb Berlin, 28. Dezember.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmirals Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän zur See Kähler und Kapitän zur See Krüder.

Kapitän zur See Kähler, Kommandant eines Hilfskreuzers, führt seit mehreren Monaten erfolgreich seine Aufgaben in überseeischen Gewässern durch. Er hat bisher 52 000 BRZ. feindlichen und dem Feinde nubbaren Handelschiffsräume versenkt. Alle schwierigen Situationen, in die der deutsche Hilfskreuzer geraten ist, wurden hervorragend gemeistert, so daß das Schiff voll einsatzbereit seine Aufgaben durchführen konnte. Außerdem wurden wertvolle Beute von ihm gebrachten. Diese hervorragenden Erfolge sind dem zielbewußten und einflussreichen Handeln des Kommandanten und seiner ausgezeichneten Besatzung zu verdanken.

Kapitän zur See Krüder, Kommandant eines deutschen Hilfskreuzers, hat in überseeischen Gewässern 79 000 BRZ. feindlichen und dem Feinde nubbaren Handelschiffsräume versenkt. Außerdem hat er sämtliche ihm gestellten anderweitigen Aufgaben in vorbildlicher Weise gelöst. Kapitän zur See Krüder und seine Besatzung haben unter schwierigsten Bedingungen ausgezeichnete Leistungen in Uebersee vollbracht. Diese hervorragenden Erfolge sind dem vorzüglichen Können Krüders und seiner tüchtigen Besatzung zu verdanken.

„Wir kämpfen, glauben und siegen!“

Dr. Ley an die Politischen Leiter der NSDAP.

anb Berlin, 29. Dezember.

Politische Leiter der NSDAP! Zum Jahreswechsel 1940/41 sende ich euch allen die herzlichsten Grüße und danke euch für den unermüdbaren Einsatz und für die aufopfernde Arbeit.

Es ist jetzt nicht die Zeit, viel Worte zu machen. Wir binden den Helm fester und marschieren in unwandelbarem Gehorham und eiserner Disziplin nach dem Willen und den Befehlen unseres herrlichen Führers. Wir sind dem Schicksal dankbar, uns in diese Zeit hineingeworfen zu haben, damit wir als Soldaten unseres Glaubens und unserer heiligen Idee für Deutschlands Größe und Freiheit kämpfen dürfen. Wir gehen, wir arbeiten, wir kämpfen, wir glauben und wir siegen!

Das alte glorreiche und schicksalhafte Jahr 1940 geht zu Ende. Wir fordern das neue Jahr 1941 in die Schranken und wir bitten das Schicksal: Gib uns die Kraft und Gesundheit, das übrige werden wir schon tun.

Politische Soldaten des Führers! Marschieret in eine große und zukunftsreiche Zukunft! Es lebe unser Volk, es lebe Deutschland, es lebe unser Führer!

Heil Hitler!

Dr. Robert Ley.

Mißglückter Aufstandsversuch

des englischen Geheimdienstes gegen die Regierung des Königs Ibn Saud in Arabien

Mailand, 29. Dezember.

Der Korrespondent der Turiner „Stampa“ meldet aus Beirut, daß gegen die Regierung des Königs Ibn Saud in Arabien ein Aufstandsversuch angestrebt wurde, die jedoch rechtzeitig von der Polizei entdeckt werden konnte. Im Auftrag seiner Regierung gab der Generalconsul von Saudi-Arabien in Damaskus folgende Erklärung ab:

„Bei den in die Aufstandsbewegung verwickelten Personen handelt es sich um den Scherif Abdul Hamid und zahlreiche andere politische Persönlichkeiten. Sämtliche Verantwortlichen sind verhaftet worden. Der Scherif wurde hingerichtet und die anderen zu Kerkerhaft verschiedenen Ausmaßes verurteilt. Sie standen sämtlich in Verbindung mit dem britischen Intelligence Service.“

Dieser schreibt die „Stampa“ u. a., die Nachricht von dem Komplott gegen die Regierung Ibn Sauds enthalte den Scherif um die Situation in der arabischen Welt völlig. Die britische Propaganda veruche auf jede Art und Weise, die Araber zu täuschen, als die Feinde der arabischen Völker hinzustellen. Aber die Tatsachen bewiesen Tag für Tag, daß Verdrängung und Terror ausschließlich von den britischen Stellen ausgehen. Ibn Saud, dieser tapfere Herrscher, sei immer als ein Feind des britischen Imperialismus betrachtet worden. Die Tatsache, daß das Tun und Treiben des Intelligence Service unzweifelhaft bekanntgegeben wurde, müsse in der ganzen arabischen Welt eine tiefe Niedrührung gegen das englische Ansehen haben.

Schwindende englische Guthaben in USA.

Sie reichen nur noch bis zum Herbst 1941

Stockholm, 29. Dezember.

Wie ein Londoner Eigenbericht von „Stockholms Tidningen“ aus Washington meldet, haben die amerikanischen Sachverständigen die vorläufige Prüfung der Guthaben Englands in den Vereinigten Staaten abgeschlossen. Danach werden die Mittel, die England in den Vereinigten Staaten zur Verfügung hat, im Herbst 1941 bereits nicht mehr ausreichen, um weitere Einkäufe zu bezahlen. Die Prüfung der amerikanischen Sachverständigen deutet jetzt auf weitere Einzelheiten der englischen Finanzlage aus.

Die Lebensmittel- und Rohstoffversorgung Italiens zusammengefaßt

Die gesamte Regelung der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung Italiens wurde einer Verordnung zufolge dem Landwirtschaftsministerium übertragen, das mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet wurde. Somit unterliegt die Verteilung aller Lebensmittel von der Erzeugung bis zum Verbrauch, für die Wehrmacht und für die Zivilbevölkerung diesem Ministerium, das auch die Ausfuhr und Preisbildung überwaht. Gleichzeitig wurden die Strafen für Mangel und andere Vergehen gegen die Versorgung des Landes vergrößert, wobei für schwere Verbrechen von dem Staatsgerichtshof die Todesstrafe verhängt werden kann.

50-Millionen-Dollar-Anleihe für Argentinien
Nach einer Meldung aus Washington gewährt die Vereinigten Staaten Argentinien eine Anleihe von 50 Millionen Dollar. Die Anleihe soll ebenfalls zur Stabilisierung des argentinischen Werts, andererseits zur Kräftigung der argentinischen Dollarreserve dienen, damit Argentinien die Einfuhr aus USA. erhöhen kann, ohne seinen Goldbestand zu gefährden.

Würgegriff Englands gegen Irland

Newport, 28. Dezember.

Wie Associated Press meldet, hat England die Ausfuhr verschiedener Waren nach Irland unter Lizenzzwang gestellt. Es handelt sich in sämtlichen Fällen um Erzeugnisse, die über den Atlantik nach England gebracht werden sollen, wie Viehfutter, Düngemittel, Rohabaf, Apfelsinen, Zitronen. Die Verfügung tritt am 1. Januar in Kraft.

Nuttermittel-Nationierung in England

Die englischen Zeitungen berichten Einzelheiten über die Nationierung von Nuttermitteln, die am 1. Februar in Kraft tritt und zwangsläufig zu einer Einschränkung der inneren englischen Viehzucht führen muß. Aus den einzelnen Zuteilungsvorschriften ergibt sich, daß der Schweinehälfter für jedes Tier täglich etwas über drei Pfund Nuttermittel erhält, jedoch nur für ein Drittel der Zahl der Schweine, die er vor Kriegsbeginn gehabt hat.

Das Jahr der geschichtlichen Wende

Ein Rückblick auf 1940

II.

In England hatten die Ereignisse auf dem Kontinent die stärkste Wirkung ausgelöst. Einmal, ohne Bundesgenossen, stand es nun da und mußte wissen, daß es die Schlachtabrechnung dieses großen Krieges ganz allein und ohne fremde Hilfe mit Deutschland durchzuführen hätte.

Mit aller Macht gegen England

Als der Führer am 19. Juli vor dem Deutschen Reichstag in Berlin den italienischen Bericht über die heftigen Kämpfe in Nord und im Westen erstattete und dabei in einer der ganzen Nation unerschütterlichen Feiertunde durch die Ernennung Hermann Göring zum Reichsmarschall und einer Anzahl verdienter Heerführer zu Generalfeldmarschällen den Dank an die Wehrmacht abgab, richtete er noch einmal einen letzten Appell der Vernunft an England. Zum letzten Male war damit den Ministern des Krieges die Gelegenheit zur Umkehr geboten. Aber in London, wo am 10. Mai mit der Erklärung Chamberlains durch Winston Churchill nur ein Exponent des trübseligen Plutokratentums durch einen gleichwertigen ersetzt worden war, hatte man taube Ohren. Da, man mußte taub sein; denn die Geschichtsmacher in den großen Trusts und Konzernen und ihre Beauftragten in der Downing Street mußten genau, daß die Entscheidung bereits so weit herangereift war, daß es für das ganze pluto-kritische System Englands nur noch den vollen Sieg oder den Untergang geben konnte. War Winston Churchill wirklich noch so verblendet, an den Sieg zu glauben? Fast muß man es, wenn man heute auf die Ereignisse des Jahres zurückblickt, glauben; denn seit dem 10. Mai, dem Tage des Beginns der deutschen Luftoffensive, hatte er sich eine perfide Methode zurückgelegt, um das deutsche Volk herauszufordern: Während Englands Flieger das Tageslicht scheuten — sie scheuten es auch heute noch —, ließ er sie in den Nächten nach Deutschland fliegen, nur um hier wachlos auf Städte und Dörfer, auf Krankenhäuser, auf einsame Bauernhöfe und auf nationale Heiligtümer des deutschen Volkes Brand- und Sprengbomben abzuwerfen. Immer wieder wurde von deutscher Seite vor dieser erbärmlichen Methode der feigen Nachtangriffe auf die Zivilbevölkerung gewarnt und angeklagt, daß bei ihrem Fortbauern eine furchtbare Vergeltung folgen werde. Aber was kümmerten Herrn Churchill solche Warnungen! Noch am 10. Juli erklärte er: „Wir ziehen es vor, London in Asche zu sehen.“ Schon aus dieser Äußerung allein geht hervor, daß er genau wußte, was kommen werde.

Am August folgten größere Angriffe der deutschen Luftwaffe auf englische Flughäfen und Luftverteilungsanlagen ein, bei denen es zu großen und heftigen Luftkämpfen kam, in denen die Engländer Tag um Tag schwere Verluste erlitten. So war es gar nicht selten, daß der deutsche Wehrmachtbericht die Vernichtung von mehr als 100 Flugzeugen an einem Tage melden konnte.

Als sich in den Spätsommer die englischen Nachtangriffe auf Wohnviertel in Berlin und anderen Städten häuften, mußte mit dem furchtbaren Strafgericht begonnen werden. In der Nacht zum 7. September erschienen zum ersten Male Bomber der deutschen Luftwaffe über London und anderen englischen Städten und warfen mehr als eine Million Mini-Bomben auf wichtige Anlagen ab. Ungeheure Brände löbten nun Nacht für Nacht in den englischen Kriegsbetrieben und Werften, in den Docks, in Lagerhäusern und Versorgungsbetrieben auf, so daß der Feuerregen im ganzen Lande und bis auf den Kontinent herüber sichtbar war. Jetzt hatte England den totalen Krieg, mit dem es Deutschland zu vernichten gedachte, im eigenen Handel.

Eine neue und noch wirkungsvollere Form nahmen diese deutschen Vergeltungsangriffe Mitte November an. In der Nacht zum 15. November wurde Coventry, eines der großen Industriezentren in den Midlands, durch den Großangriff von Hunderten deutscher Flugzeuge heimge-sucht. Ein Bild völliger Verwüstung lag nach dieser Nacht das weite Industriegebiet dieser Stadt. Auf Coventry folgten die anderen großen Industriezentra, Birmingham, Liverpool, Bristol, Coventry, Sheffield und Manchester sowie die großen Hafenstädte Southampton, Portsmouth und Plymouth. Raufenlos drohte Nacht für Nacht das Lied der Motoren über England — unsere tapferen deutschen Flieger leisteten ganze Arbeit. Reichsmarschall Göring selbst leitete seit dem 7. September von Nordfrankreich aus den Einsatz der Luftwaffe, deren unerlöschliche Notizen an Material, Munition und Treibstoff den Erfolg der Aktion gewährleisteten.

Gewaltige U-Boot-Erfolge

Gleichzeitig mit diesen Angriffen zur Luft setzte auch eine verstärkte Tätigkeit unserer Kriegsmarine, besonders der U-Boote, ein. Die Wirkungen der im Monat August verübten totalen Blockade Englands wurden immer größer, die Zahl der versenkten Schiffe wuchs von Woche zu Woche, und dabei wurden die Angriffe immer weiter in den Ozean hinausgetragen. Ganze Schiffe, auf die England keine letzten Hoffnungen setzte, um die Verlorenheit der Insel aufrechtzuerhalten zu können, wurden vernichtet, und so wurde es immer einfacher auf den großen Schiffahrtswegen, die nach der britischen Insel führen. Der Erfolg dieses Handelskrieges wurde besonders deutlich, als das Oberkommando der Wehrmacht am 8. November bekanntgab, daß allein durch die Kriegsmarine seit Kriegsbeginn 7,1 Millionen Briten in Hunger und Elend versetzt worden seien. Zu dieser gewaltigen Zahl kommen noch die Verluste, die die englische Schiffahrt durch Aktionen der Luftwaffe, Minen, Beschädigung durch Küstenartillerie usw. erlitten hat.

Am erfolgreichen Handelskrieg waren aber nicht nur unsere U-Boote, sondern auch U-Bootsverbände beteiligt, die weit draußen auf dem Weltmeer, im Südatlantik und im Indischen Ozean, dem Feinde schwere Verluste beibrachten.

Der Krieg im Mittelmeerraum und in Afrika

Mit dem Eintritt Italiens in den Befreiungskampf für Europa trat auch der Mittelmeerraum in den Bereich der kriegerischen Auseinandersetzungen. Hier hatte, so wie überall in der Welt, England eine Reihe von Nachbarn geschaffen, mit denen es nicht nur seine Schiffsfahrtswege sichern, sondern auch wirtschaftlichen Einfluß für alle Zeiten zu gewinnen suchte. Die italienische See- und Lufttruppe wurden bereits in den ersten Wochen außerordentlich aktiv und brachten den Engländern durch fortwährende Angriffe auf ihre Schiffe und auf die Stützpunkte schwere Verluste bei. Auch auf dem afrikanischen Kontinent mußten sie bald erfahren, daß es in diesem Kriege um Sein oder Nichtsein des von ihnen erzielten und mit brutalen Methoden behaupteten machtpolitischen Systems geht. Ihre nun gefährdete Stellung im Vorderen Orient suchten sie zunächst durch einen Terror auf die arabischen Staaten und besonders auf Ägypten zu sichern, wobei es ihnen aber trotz Lodungen und Drohungen nicht gelang. Ägypten zur aktiven Teilnahme am Kriege zu gewinnen. Mehrere Zeichen dieses Terrors und Schandmale der britischen Politik waren die Mordestaten der Intelligence Service, denen im Irak schon im Januar der Finanzminister und dann in Ägypten im Novem-

ber Ministerpräsident Sabry Pasha und Verteidigungsminister Nuri Pasha zum Opfer fielen. Die Kriegshandlungen selbst brachten zunächst eine lebhaft und erfolgreiche Tätigkeit der italienischen Luftwaffe gegen die englischen Stellungen in Ägypten, wobei am 26. Juni der Luftmarschall Italiens Italo Balbo in heldenhaftem Einsatz seines Lebens den Fliegerabstand fand. Ein schwerer Schlag wurde dann dem britischen Empire und seinem Ansehen in der Welt durch die im August nach harten Kämpfen erfolgte Befreiung von Britisch-Somaliland ausgetüft. Damit war die erste Kolonie aus dem großen Weltreich herausgerissen.

Eine neue Phase in den Kämpfen im Mittelmeerraum trat ein, als sich vom Spätsommer an an der griechisch-albanischen Grenze eine Reihe von Zwischenfällen ereignete, die schließlich Italien zwangen, zur Sicherung

Der politische Gestaltwandel Europas

Daß in Kriegsjahren das Schwert Geschichte macht, dies hat in der überzeugendsten Weise das Jahr 1940 von neuem erwiesen. Aber es wäre ein Verhängnis, die Durchführung dieses Geschichtswandels der Schwere allein zu überlassen, wofür der beste Beweis wohl der Weltkrieg mit seinem trotz der militärischen Siege für Deutschland verhängnisvollen Ausgang war. So hat denn auch im Jahre 1940 die Führung des Deutschen Reiches in seinem Augenblick auf die politische Initiative verzichtet, ja man kann feststellen, daß dieses Jahr auch auf dem Gebiete der internationalen Politik Ereignisse gebracht hat, die schicksalbestimmend für alle Zeiten sind. Die Grundlage aller dieser politischen Ereignisse war wieder der große Prozess des Gestaltwandels Europas, dessen Träger die jungen revolutionären Nationen unter der Führung Adolf Hitlers und Benito Mussolinis sind. So stand das Jahr vor allem im Zeichen der engen Zusammenarbeit zwischen den Achsenmächten, die zu fünf historischen Vereinigungen zwischen dem Führer und dem Duce — dreimal am Brenner, einmal in München und einmal in Florenz — und zu zahlreichen gegenseitigen Besuchen von hochrangigen und anderen maßgebenden Persönlichkeiten führte.

Das bestimmende politische Ereignis des Jahres aber, das den nachhaltigsten Eindruck in der ganzen Welt hervorrief, war die am 27. September in Gegenwart des Führers in Berlin erfolgte Unterzeichnung des Drei-Mächte-Paktes zwischen Deutschland, Italien und Japan, in dem Japan die Führung Deutschlands und Italiens in Europa, die beiden Achsenmächte aber die Führung Japans im fernöstlichen Raum anerkennen und gleichzeitig ein militärisches Dreierbündnis für den Fall schließen, als irgendeine Macht sich in der derzeit in Europa und im Fernen Osten vollziehenden militärischen Auseinandersetzungen einschalten sollte. Die Wirkung dieses Paktes war unübersehbar. Man erkannte überall, daß sich nun die jungen und starken Völker, die gezwungen sind, sich den nötigen Lebensraum zu erkämpfen, zu einer politischen Macht zusammengeschlossen haben, die in der Weltgeschichte ohne Beispiel dasteht. Neukere Zeichen dieser Wirkung waren die Weitrücke Ungarns, Rumaniens und der Slowakei zu diesem Dreierpakt, die in den Tagen vom 20. bis 24. November erfolgten und damit das Werden einer neuen politischen Struktur Europas zum ersten Male deutlich sichtbar machten. Diese Entwicklung zeigte aber auch deutlich, daß das Jahr 1940 nicht nur auf militärischem, sondern auch auf politischem Gebiet ein entscheidendes Schicksalsjahr war, von dem aus eine neue Entwicklung Europas ihren Anfang nehmen wird.

Eines darf dabei nicht übersehen werden: Ohne die im Abkommen vom August 1939 erzielte Klärung des Verhältnisses zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion wäre dieser trotz des Krieges im Osten und im Mittelmeer so ruhige und normale Verlauf des europäischen Gestaltwandels nicht möglich gewesen. Das Abkommen hat aber auch umgekehrt gerade durch den Krieg seine Veranlassung gefunden und so war es nur selbstverständlich, daß die mit ihm eingeleitete Politik auch im Jahre 1940 fortgesetzt wurde. Am 11. Februar brachte der Abschluß eines Wirtschaftsabkommens zwischen Deutschland und Rußland, das Warenlieferungen mit einem Jahresumsatz von mehr als 1,2 Milliarden Mark vorzies, die praktische Verwirklichung der im Vorjahr getroffenen Vereinbarungen. Auch der Besuch des sowjetischen Außenkommissars Molotow in Berlin im Monat Novem-

ber war vor allem eine Bestätigung der Festigkeit dieses Abkommens und brachte zudem in den eingehenden Ausprachen zwischen dem Führer und Molotow eine völlige Klärung aller die beiden Staaten berührenden Fragen.

Für die Sowjetunion selbst war das Jahr 1940 von wesentlicher Bedeutung. Am 12. März konnte nach einem schweren Winterfeldzug der Friede mit Finnland hergestellt werden, durch den Rußland in den Besitz der Karelien-Landenge und des wichtigen Zugpunktes Hangö kam. Im Laufe des Sommers konnte die Sowjetunion im Südosten Europas ihre Grenzen vorrücken, nachdem ihm Rumänien in einem friedlichen Abkommen am 1. Juli Bessarabien und die Nordbukowina abgetreten hatte. Schließlich erfolgte auch im Nordosten eine Veränderung der Grenzen, als die baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen nach einem längeren Umnäherungsprozess ihre Umbildung in Völkern und die Angliederung an Sowjetrußland beschloßen.

Der europäische Neuordnungprozess, der im Jahre 1940 mit aller Macht eingeleitet hat, brachte auch im Südosten einschneidende Veränderungen. Rumänien entfiel sich, am 7. August die Südbukowina an Bulgarien abzutreten, womit eine alte Forderung des bulgarischen Volkes erfüllt wurde. Schwieriger gestaltete sich die Lösung der Siebenbürgen-Frage; als Verhandlungen zwischen Rumänien und Ungarn ergebnislos abgebrochen werden mußten, erludten die beiden Staaten die Achsenmächte um einen Schiedsspruch, der am 30. August vom Reichsaussenminister von Ribbentrop und Graf Ciano in Wien gefällt wurde und einen wesentlichen Teil Siebenbürgens Ungarn zuwies. In diesem Umnäherungsprozess ging allerdings das moralische und formale Recht König Carol unter. Am 5. September mußte Carol zugunsten seines Sohnes Michael auf den Thron verzichten, wobei gleichzeitig General Antonescu als Statthalter der Regierung übernahm und die Regimenterbewegung an die Macht brachte, die damit nach harter Lebenszeit das geistige Erbe ihres Gründers Codreanu verwirklichte. Am 12. September stellte sich die deutsche Wehrmacht Rumänien und sofort an die Seite des deutschen und des italienischen Volkes.

Als treuer Freund der Achsenmächte erwies sich auch in diesem Jahre wieder das Spanien General Franco, das seine innere Verbundenheit mit den Mächten der europäischen Revolution immer wieder von neuem bekräftigte. Die wiederholten Reisen Franco zum Führer und zum Duce, die Vertagung des spanischen Außenministeriums übernahm, nach Deutschland und Italien sowie die erste Begegnung zwischen dem Führer und dem Caudillo in einem französischen baltischen Grenzort am 23. Oktober erbrachten die volle Nebeneinanderstellung in allen Lebens- und Zukunftsfragen der befreundeten Völker. Auch Spanien hat aus der durch den Krieg geschaffenen neuen Lage dadurch die Konsequenz gezogen, daß es zunächst als als demokratische Einrichtung unzeitgemäß gewordene Tangier-Statut aufhob und am 4. November die Tanger-Zone an Spanisch-Marokko angliederte.

Nach der gleichen Zeit als der Führer den Caudillo traf, fand auch eine Begegnung zwischen dem Führer und dem französischen Staatschef Marshall Petain statt, der ein Empfangsbesuch vorausgegangen war, wobei es sich nur um eine erste Fühlungsnahme mit den verantwortlichen Männern des geschlagenen Frankreichs handelte.

Heim ins Reich

Die Verjüngung der deutschen Volkskraft durch die nationalsozialistische Revolution hatte auch dem Auslandsdeutschtum einen neuen starken Auftrieb und neue Lebenskräfte gegeben. In manchen Gebieten Europas aber standen diese Pioniere unseres Volkes auf einsamen Böden als Inseln inmitten fremden Volkstums. Sie wieder unterem geschlossenen Volkstörper zurückzuführen, ist das Ziel der großen vom Führer angeordneten Aktion zur Übererhaltung des deutschen Volkstums. In ihrem Rahmen wurden zunächst die Volksteutschen sowie die Volksdeutschen und Galizien-Deutschen in das Reich heimgeführt, wo ihnen eine neue Heimat geboten wurde. Diese gewaltige Aktion fand in den ersten Monaten des Jahres 1940 ihren Abschluß; es folgten dann nach Abtretung Bessarabiens und der Nordbukowina an Rußland mehr als 130.000 Volksdeutsche aus diesen Gebieten. Auch die in der Dobrudda ansässigen Deutschen wurden in diesen gewaltigen Rückwanderungsprozess einbezogen, der unter der Führung des Reichsführers H. trotz des Krieges dank einer meisterhaften Organisation reibungslos und in kürzester Zeit durchgeführt werden konnte. Im Rahmen dieser Aktion ist auch nach der Deutschen in Südtirol zu denken, deren Option für das Reich zu Beginn des Jahres abgeschlossen wurde; 185.000 haben sich bereit erklärt, dem Rufe des Führers zu folgen und in das Reich zu wandern, das ihnen allen eine neue Heimat geben wird.

Blick in die übrige Welt

Wenn wir zum Abschluß dieser Betrachtungen noch einen kurzen Blick auf die übrige Welt werfen, so sei dieser auf Amerika und den Fernen Osten beschränkt. In den Vereinigten Staaten war die am 5. November erfolgte Wiederwahl Roosevelts der Mittelpunkt und Brennpunkt aller Ereignisse. Eine gewisse Nachverständigung brachte den Vereinigten Staaten ein Aufschwung, das Churchill in höchster Not abholte und mit dem er den Ausverkauf des britischen Empires einleitete; gegen die Gefahr des fünfzigsten Jahres forderte er Roosevelts wichtige Stützpunkte auf einer Reihe britischer Besitzungen an der amerikanischen Küste und am Atlantik. Ein Versuch, ähnliche Stützpunkte für die Vereinigten Staaten auch in Südamerika zu erwerben, scheiterte bisher allerdings an entloffenen Widerstand der südamerikanischen Republiken. Im Fernen Osten wird die Lage nach wie vor durch die chinesisch-japanische Auseinandersetzung bestimmt, die im Jahre 1940 die am 30. November erfolgte Anerkennung der in Nanjing gebildeten chinesischen Nationalregierung durch Japan selbst brachte. Der Kampf in China selbst führte Japan durch den im Unternehmen mit Frankreich erfolgten Einmarsch einiger Truppenteile in Indochina, während England kurze Zeit später die

haben auch im Kriegsjahre 1940 wesentliche Fortschritte gemacht. Schon aber künden sich neue große Aufgaben an, die nach dem Kriege zu lösen sein werden. Sinnbild für den Geist dieser Lösungen mag das gewaltige soziale Wohnungsbau-Programm sein, das der Führer am 15. November verkündete und das allein für das erste Nachkriegsjahr den Neubau von 300.000 Wohnungen vorsieht.

Neben diesem Ausbau der sozialen Grundlagen des Reiches hat auch der organisatorische Ausbau im Jahre 1940 Fortschritte gemacht. In der Heimat und im Ausland sowie in den neuen Provinzen wurden mit der Ernennung der Reichstatthalter und der Durchführung der übrigen Bestimmungen des Reichstatthalter-Gesetzes die Grundründe zum gewaltigen Werk der kommenden Reichsreform gelegt. Im Westen sind die Gebiete von Eupen-Malmédy am 20. Mai wieder endgültig mit dem Reich vereinigt worden und am 7. August wurde im Elsaß, in Lothringen und in Luxemburg die gesamte Verwaltung im zivilen Bereich durch einen Erlass des Führers an Chefs der Zivilverwaltung übergeben, die dem Führer unmittelbar unterstellt sind.

Die Partei hat im Kriege ihre große Bewährungsprobe abgelegt. Sie war die Trägerin der Gemeinheitsarbeit auf den verschiedensten Gebieten, sie war die Helferin für alle Volksgenossen und stellte die Verbindung her zwischen Front und Heimat. Auch die Jugend nahm tätigen und begeisterten Anteil an allen Geschehen der Zeit. Eine Veränderung in ihrer Führung trat ein, als zum neuen Reichsjugendführer der NSDAP, und zum Jugendführer des Deutschen Reiches Obergebietsführer Hermann Goerner wurde, nachdem Walter von Schirach vom Führer als Reichstatthalter und Gauleiter nach Wien und dessen bisheriger Stabsführer Gauleiter nach Hannover-Süd berufen worden waren.

Am Ende des Jahres steht wieder neben der Kampfbereiten Wehrmacht die kampfbereite Heimarmee. Der große Arbeitsprozess des Krieges läuft in voller Stärke weiter, geführt und gelenkt vom Reichsmarschall Göring, der am 26. Oktober vom Führer mit der Fortführung des Vier-Jahres-Planes für weitere vier Jahre betraut worden ist. So geht unser Volk innerlich hart auf dem entscheidungsschweren Kriegsjahre 1940 in ein neues Jahr hinein, von dem es die gleiche schicksalhafte Größe erwartet, die jenes Jahr kennzeichnet, an dessen Ende wir jetzt mit dankerfüllten Herzen stehen.

Alfred Strobel.

Britische Willkürakte

in der amerikanischen Sicherheitszone

aus Berlin, 29. Dezember.

In den letzten Wochen haben englische Kriegsschiffe in der Nähe der Küsten der amerikanischen Staaten wiederum kriegerische Aktionen vorgenommen, aus denen sich eindeutig ergibt, daß die britische Regierung nicht gewillt ist, die von ihr gegenüber der Grundgedanken der Erklärung von Panama vom 1. August 1939 eingegangene ablehnende Haltung gegenüber zu ändern. In der Panama-Erklärung vom 3. Oktober 1939 wurde bekanntlich eine 300-Meilen-Sicherheitszone von den beteiligten amerikanischen Regierungen proklamiert.

Innerhalb dieser Zone hat am 1. Dezember 1940 ein englisches Kriegsschiff den brasilianischen Dampfer „Atene“ bei San Thomé auf der Fahrt von einem brasilianischen Hafen nach einem anderen brasilianischen Hafen angehalten und 22 Reichsgeschütze gewaltsam von Bord geholt. Am 8. Dezember sind der deutsche Handelsdampfer „Danzig“ und am 12. Dezember der deutsche Handelsdampfer „Mein“ durch die Einwirkung feindlicher Kriegsschiffe an der Südküste von Kuba belorengelangen. Die Meldungen, daß ein amerikanisches Kriegsschiff Beuge der kriegerischen Aktionen gegen den Dampfer „Mein“ innerhalb der panamerikanischen Sicherheitszone gewesen ist, sind unüberprüfbar geblieben. Daß es sich hierbei nicht um Unfälle handelt, die die britische Regierung vielmehr im Grundfalsch nicht gewillt ist, die Sicherheitszone zu respektieren, geht aus der Tatsache hervor, daß die Sicherheitszone in zahlreichen früheren Fällen von englischer Seite durch Kriegshandlungen gegen deutsche Schiffe systematisch verletzt worden ist. Solche Aktionen wurden am 24. Oktober 1939 gegen den deutschen Tankdampfer „Emmy Friedrich“, am 6. Dezember 1939 gegen den Dampfer „Alfama“, am 15. Dezember 1939 gegen das Motorschiff „Düffeldberg“, am 19. Dezember 1939 gegen die Dampfer „Arctura“ und „Golumbo“, am 13. Februar 1940 gegen den Dampfer „Batama“, am 1. März 1940 gegen den Dampfer „Troja“ und gegen das Motorschiff „Weidberg“, am 8. März 1940 gegen das Motorschiff „Hannover“ und am 25. September 1940 gegen das Motorschiff „Weier“ durchgeführt.

Das Interesse des amerikanischen Kontinents und darüber hinaus der ganzen Welt ist auf diese ständigen britischen Willkürakte gerichtet. Angesichts der sich häufenden Verletzungen der Sicherheitszone durch englische Kriegsschiffe hat der Völkerverein der amerikanischen Neutralitätsauswärtigen, der brasilianische Völkerverein, Mello Franco, auf der Sitzung vom 20. Dezember d. J. in Rio die Forderung finanzieller und wirtschaftlicher Sanktionen zur härteren Sicherung einer wirksameren Beachtung der amerikanischen Sicherheitszone befürwortet. Der Vorschlag wurde von den chilenischen Delegierten lebhaft unterstützt. Da wegen der Erkrankung eines Delegierten eine Beschlußfassung nicht erfolgen konnte, wurde die Sitzung auf den 10. Januar nächsten Jahres vertagt.

„Absolutes Unverständnis“

Befehligt der Postener Sender Churchill

Rom, 29. Dezember.

Die römische Informationsagentur Aroli schreibt u. a.: Es ist interessant, daß auch in den Vereinigten Staaten nach dem überführten Aufbruch der Senatsmehrheit die letzten offiziellen, von englischer Seite an das italienische Volk gerichteten Manifestationen als negativ betrachtet werden. Man gibt an, daß diese Kundgebungen genau das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung erreicht haben. Damit dafür sei z. B. die Sendung des Postener Rundfunks vom 27. Dezember um 22.30 Uhr gemeint, in der festgestellt worden ist, daß beim italienischen Volk, besonders in den letzten Wochen, der Krieg erst recht an Volkstümlichkeit gewonnen habe und daß die Italiener mehr denn je empfunden hätten, daß dieser Krieg ihr Krieg sei. Die Italiener erleben das Schicksal ihrer Soldaten mit und wünschen alles zu tun, um sie zu stärken und zu stützen. In England dagegen, so heißt es in der amerikanischen Rundfunksendung weiter, tue man in diesem Augenblick alles, um sich den Danks des italienischen Volkes anzueignen, jenen Danks, der 1935 den äthiopischen Feldzug, der zum Scheitern verurteilt schien, in einen Sieg umwandelte. Heute begehre England den gleichen Fehler. In England sei neuerdings eben zum Außenminister ernannt worden, eben jener Eden, dessen Name so eng mit dem äthiopischen Feldzug verknüpft sei. Auch die Völkervereinigung habe wirklich nicht den Beifall der Italiener gefunden. Die Postener Sendung schloß mit der Feststellung: Die Engländer, die durch den Mund ihres Ministerpräsidenten bisher nur Beweise ihres absoluten Unverständnisses gegeben haben, werden die Italiener als unerbittliche Feinde kennen lernen, die entschlossen sind, bis zum Siege zu kämpfen.

Verlag und Druck: Paulsen, Möller & Pöterich, Hauptverleger: Dr. Paul Dietrich (im Neben), Vertretender Hauptverleger: Dr. Josef Schwanke

Besuch herzlich willkommen

28 645 Frauen in den Lehrbüchern

Uebersicht über den Stand der Arbeit der Abteilung Volkswirtschaft/ Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

Neues aus Bochum

Nach einem Jahr angestrengter Arbeit in Wind und Wetter hatten sich die Gefolgschaftsmitglieder der Betriebsgemeinschaft Godel und Niebur, Bodum, Sonnabend im Saale der Kassette Godels zu einer Betriebsfeier vereinigt, um wieder einmal ein frohes Kunde einige vergnügliche Stunden der Kameraderie zu verleihen. Musikalische Darbietungen, vorgelesen von einer aus Arbeitskameraden zusammengestellten Kapelle, leiteten die Feierlichkeiten ein. Der Begrüßung durch den hellbertretenden Betriebsobmann Hengst folgte die Ansprache des Gefolgschaftsführers Paraflessor G. E. Niebur, der zunächst auf die gewaltigen Erfolge des Führers und seiner Wehrmacht hinwies. Wie die Wehrmacht habe auch die Heimatfront ihre Pflicht erfüllt, und auch in diesem Betriebe seien alle merktägigen Arbeitskameraden auf dem Posten gewesen um sich der Taten der Kameraden im feldgrünen Harn würdig zu erweisen. Er sprach allen seinen Mitarbeitern mit herzlichem Worten seinen Dank aus und erklärte dann die Bedeutung der Urkunden für die Stammannschaft. Die Stammannschaft, so betonte er, stelle die Elitetruppe des Betriebes dar. Sei es, die wichtige Arbeiten verrichte und durch den Betrieb wirksam und leben könne. In der Stammannschaft seien die besten und tüchtigsten Arbeitskameraden zusammengestellt, und ein Betrieb sei umsoviel wert, wie seine Stammannschaft zu leisten vermag. Er verfolge das Ziel, die bereits bestehenden guten Beziehungen zwischen Gefolgschaftsführung und Stammannschaft noch enger zu gestalten, gleichzeitig Leistungen und Fürsorge für die tüchtigsten Männer des Betriebes zu steigern. Zum Schluß seiner Ausführungen hob er hervor, daß auch die Gefolgschaftsmitglieder ihre Arbeit von der wirtschaftlichen Seite an ansehen müßten, um in jeder Hinsicht Leistungsfähig zu sein. Anschließend folgte dem Mittelpunkt der Feier Hebebe der Heberreichung der Urkunden mit der Benennung zum Mitglied der Stammannschaft an 1. April 1941. Als Anerkennung für ihre

Wenn der Beweis fehlt . . .

Ein Stündchen Arbeitsrecht

Ein Gefellchaftsmittglied war auf einem Dochumer Werf in eine Ordnungsftrafe von sechs Mark genommen worden. Der Mann war drei Tage lang ohne genügende Entfchuldigung der Arbeit ferngeblieben. Mit feiner Klage vor dem Arbeitsgericht verlangte er Aufhebung der Ordnungsftrafe und Auszahlung des ihm einbehaltenen Lohnbetrages. Die Strafe fei zu unrecht verhängt worden. Er habe fich mit Altema entfchuldigt.

Die Verhandlung ergab, daß er wohl hatte melden laffen, er fei krank, daß die Vertriebsleitung ihn aber aufgefördert habe, ein ärztliches Atteft beizubringen, durch das feine Krankheit befeitigt würde. Das habe der Kläger jedoch unterlaflen. Daher fei die Entfchuldigung nicht als ausreichend angefehen worden und die Ordnungsftrafe zu recht verhängt worden.

Die Arbeitsgericht entschied, die Forderung nach ärztlicher Bescheinigung sei durchaus berechtigt gewesen. Die Klage dagegen habe keine Grundlage, da der Kläger mehrere Wochen lang bereits ohne jede Entschädigung gearbeitet hatte. Unter solchen Umständen könne ihm nicht einfach geglaubt werden, wenn er sich auf einen nicht von jedem Laien festzustellenden Straftatszustand berufe. Somit mußte es bei der Ordnungsurtheil belassen werden.

Das Urteil des Vorgesetzten

Ein Behördenangestellter, der längere Zeit bei einer Dienststelle tätig war, woran die Einhaltung der ordnungsgemäßen Führung nachdrücklich entfallen konnte. Er wurde in das Kölner Arbeitsgericht auf Widerruf zur Mündigung und machte geltend, daß kein Grund zur Mündigung vorgelegen habe, da er stets seinen Verpflichtungen nachgekommen sei. Wenn seine Vorgelegten mit seinen Leistungen nicht zufrieden gewesen seien, so liegt das daran, daß man gegen ihn persönlich feindselig eingestellt sei. Seine sämtlichen Arbeitskameraden, die er

Diese freßlustigen kleinen Karnickel sind nicht für menschliche Mägen bestimmt, sondern sie sollen der Bereicherung der Speisefarte nimmerfatter Raubtiere dienen

Lange noch weilten wir bei unsern mannigfaltigen, uns bereichernden Bewohnern des Tierparks, und als wir zum Schluß noch einmal einen Blick ins Affenhaus warfen, meinte Vimbo: „Und daß du allen Kindern sagst, sie sollten uns ja nicht über ihren schönen Spielplatz, die sie zu Weihnachten bekommen haben, vergessen!“ K. Kr.

Schügen sind fidele Brüder

Kameradschaftstreffen des Bochumer Bürger-Schützenvereins.

Das war ein fröhlicher Nachmittag, zu dem sich die Mitglieder des Bürger-Schützenvereins 1888 mit ihren Angehörigen geseitern im „Dochener Hof“ zusammenfanden. Zu den Altveteranen bis zu 76 Jahren geleitete sich frische Jugend, zum Bürgertod der Bassenrod; die Damenwelt war gut vertreten. Bei den munteren Beisitzen eines kleinen, fleißigen Orchesters entwickelte sich gar bald eine lebhaftere, muntere Unterhaltung. Der Schützenmarsch leitete über zur Begrüßungsansprache des Vereinsführers Dr. A. Lute. Dem besonders der Gruß galt den erkrankten Kameraden aus dem Felde und richtete sich auch an die Kameraden, die nicht hier sein konnten. Die Ansprache schloß sich dem dreifachen Glaube als Führer, Volk und Vaterland. Der Sander wußte als Führer, der Hörer durch seinen kaisertlichen Humor auf seine Zeit zu bringen; bei seinen zweifelsfrei kühnsten Dankes und jähwichtigen Satiren blieb kein Auge trocken. Sanders Kapelle spielte mader und rechte zum Witzigen an, wobei die Schützenlieder nur so schallten. Die Damen fanden es nett, daß sie sich an Kaffee und Kuchen laben konnten. Starke Wiberball fand Schützenbruder Konrad Vohn mit der Negitation „Gott strafe England“. Das Treffen gestaltete sich zu einer rechten Familienfeier. Ein Tänzen bildete den Abschluß. Vorher sprach Hauptmann Siegand allen Teilnehmern und Mitgliedern Dank aus und fand erheben vortadelndes Worte, die begeisterte Aufnahme und das Freuelebnis zum Führer auslösten.

„Möglichst“ Afford . . .

Ein Gefolgshafsmittglied glaubte, bei dem BerL mo er beschäftigt war, unbedingt eine Affordia taffiat verlangen zu können. Die Kläger ver diente er angeblich nicht zu bekommen. Der Kläger glaubte, unbeding t Anspruch zu haben zu können auf eine Affordia, weil der VerL sich besser stand. Einer solchen Klage vor dem Arbeitsgericht war, wie erinnert, be reits der Erfolg verweigert worden, weil dem Kläger ein gezeigter Afford angeboten worden war, den er aber ablehnte. Der Kläger hatte sich nicht damit abgefeht, daß er nunmehr zum zweiten Male an das Arbeitsgericht ge nannt, weil die Tarifordnung vorsehe, daß die Arbeiter in der Metallindustrie möglichst im Afford beschäftigt werden sollen. Der Kläger hatte aber den Begriff

AMOL wirkt schmerzstillend-
erfrischend - belebend !
Amol Karmelitergeist ab 80 Rpf. in all. Apotheken u. Drogerien

Hagen sah große Kämpfe

Peppers neuer K.o.-Sieg — Schmedes gewinnt knapp

(Eigenbericht des „BA“)

H. M. Hagen, 29. Dezember.

Das war für das bodumersportliche Hagen Publikum die richtige Karte, die dem heimischen Publikum vor Augen geführt wurde. Die Hagenener Stadthalle war reiflich besetzt, und die Zuschauer versuchten jedes mit viel Technik und noch mehr Kampfeslust genährte „Geheimnis“ mit großem Wohlbehagen. Daß die Hagenener dabei etwas durch die Krisenbrille sahen und ihre Leidenschaft mit Gewalt fügen wollten, ist nicht tragisch zu nehmen, im Gegenteil, es erhöhte die Kampfstimmung, von der das Haus bis auf den letzten Mann erfüllt war. Im ganzen gesehen, war der gestrige letzte Sichtungskampf ein großer Erfolg für den weitausläufigen Vorposten.

Mit scharfem Tempo beginnt der Kampf der Jugendfliegengewichtler Gherwin (Bodum) und Veder (Dortmund), von denen Veder für den ersten Kampf in der ersten Runde den zweiten Kampf in der zweiten Runde überläßt. Gleich zu Beginn der zweiten Runde überläßt Gherwin den Kampf dem Veder, der sich in der ersten Runde durch einen klugen Schlag in die Brust des Gegners, der seine Kraftvolle Angriffe nicht ganz zu Ende führen kann. Nur gelegentlich wird Raab's scharfe Rechte vor, mit der er Gherwin einmal bis neun auf Boden streift. Raab's beherrscht die Situation, ausgezeichnete linke Stopper und mächtige rechte Haken beenden vorzeitig das Spiel. Punktführer Raab.

Heutige ziehen die Federfliegengewichtler Sandhoff und Schlüter (beide Dortmund) vom Leder, schwingen die Hände in allen Variationen, aber keiner weiß vorzeitig Vorteile zu erringen. So temperamentvoll wird getritten, so daß beide wegen unruhigen Kampfes eine Verwarnung erhalten. Schlüter geht durch gute Treffer langsam in Führung. Sandhoff kämpft mit reiflichem Einsatz, aber seine zu ungenauen Schläge vermögen nur selten die laubere Deckung seines Rivalen zu durchbrechen. Punktführer Schlüter.

Im Schwergewichtskampf geht Schmidt (Witten) auf Suche nach einem Zufalls-Sieg, ist aber nicht beherrschend genug, um den tanzenden Thura (Dortmund) zu erwischen. Dramatisch wird der Kampf, Schmidt schlägt verächtlich, wofür es eine Verwarnung gibt. Im wichtigen Schlagwechsel gehen beide auf die Klanten, der technisch bessere Thura sammelt zwar Punkte, muß aber auf einen Schlag auf die linke Kopfteile herunter und läßt sich auszuhalten. No-Sieger Schmidt.

Schnell und technisch sauber führen Klein-Schmidt (Dortmund) und Kiesel (Buer) den Vantagengewichtskampf durch. Klein-Schmidt stellt sich in guter Verfassung vor, seiner vielen Schläge weiß sich Kiesel kaum zu erwehren, der überdies noch eine Verwarnung wegen unruhigen Kampfes hinnehmen muß. Beide bekämpfen sich bis zum Schluß, Kiesel's rechte Haken sind oft lange und leicht beieinander, was hier nicht gefällt. Sieger Klein-Schmidt.

In fastig geschäffter Weise stellte sich Pepper zum Gegner, der alles daran setzte, um sich nicht so schnell voll erwischen zu lassen. Peppers rechte Stopper und linke Reber- und Aufwärtsschläge waren meisterlich und konnten auf die Dauer ihre Wirkung nicht verfehlen. Nach zwei prachtvoll geführten Runden, die Hundt (Herteln) am Sinn treffen und ihn erschüttern, gelingt dem Deutschen Meister sein Spezialschlag. Diesen kurz und trocken geführten Lieberhaken sollten einen verdauen können. Auch Hundt nicht sich auf den schickenden Boden und gab, als er das Ausweichlos einnahm, den Kampf auf. No-Sieger Pepper.

Auf die Rechtsauslage des Hertelers Strangfeld II kann sich Quabed (Hagen) schlecht einstellen, weshalb er vorerst einige lange Schwingen nehmen muß. Gegen Schlus landete der Hagenener gute Treffer. In einer klaren Lieberhakenführung führte die zweite Runde, in der Quabed beidhändig schwere Brocken auf den Gegner losläßt, von denen ein präziser Hagenhaken Strangfeld bis zum Herunterstürzen. Erbitert wird der Kampf zu Ende geführt, beide geben und nehmen hart, das knappe Urteil lautet zugunsten Quabeds.

Der Bodumer Wendt machte im Jugend-Fliegengewichtskampf kurzen Prozeß mit Kallenbach (Linden), den er mit schweren Treffern einbrachte. Nach dem Kallenbach zweimal auf Magen haben die Bretter

auffuchte, wurde er vom obersten Kampfgericht aus dem Ring genommen. Punktführer Wendt.

Wesely (Buer) und Wehrlich (Dortmund) geben sich im hart ausgefochtenen Kampf nichts nach. Wesely behält abermals seine enorme Schlagkraft, von der Wehrlich einige K.o.-Proben zu spüren bekommt. Nunmehr geht der Dortmund ganz aus sich heraus und bringt im letzten Moment prächtige Stopper am Sinn des Gegners an, die diesen einmal kurz umwerfen. Auf Weiden oder Brechen kämpfen beide bis zum letzten Gong, Wehrlich landet laubere Gerade, aber Wesely gleicht nicht nur aus, sondern erringt ein knappes Punktpius, mit dem er als Sieger den Ring verläßt.

Mächtig schwer wird dem harten Schläger Steinberg (Soest) der Kampf im Mittelgewicht gegen Schmidt (Gladbeck), der seine Rechte ein paar mal fliegen läßt. Aber Steinberg knallt in eines seiner Nordbinder dem Gladbecker an das Kinn, daß dieser zusammenfällt. Das Gong gibt ihm die nötige Pause. In der zweiten Runde endet das Schauspiel umgekehrt. Schmidt hatte sich erholt und bringt Steinberg in Verwirrung. Der Kampf wird dann auch vor der Zeit beendet, da Steinberg nach schweren Treffern aufgibt. No-Sieger Schmidt.

Beide Gladbecker „Freunde“, Lewanowski und Noed, geben sich im Fliegengewichtskampf menia nach, doch hat Lewanowski nach der ersten Runde durch öftere Treffer ein leichtes Plus. Die geringen Nachteile gleicht Noed aus, am Schluß zieht er sich eine Augenverletzung zu, die ihn veranlaßt, den Kampf aufzugeben. Der Punktführer bis dahin genante, um Noed als Sieger auszurufen.

Wie zu erwarten war, hatte Altmeyer Schmedes (Dortmund) im Leichtgewichtskampf sein gehörig Kraken mit Adermann (Hagen). Der Dortmund ließ Adermann erst mal auslaufen, dann legte er los und landete zahlreiche Treffer, die Adermann aber kurz vor dem Gong zu kurz ließ. Dank seiner Routine vermochte Schmedes über schwierige Augenblicke hinwegzukommen. Der Hagenener blieb am Mann und setzte seine Schlagkraft reiflich ein, aber Schmedes wurde dann doch noch knapper Punktführer.

Wuppertaler Boxsieg in Witten

Der W. Witten 23 — früher einmal durch einen Seini Ditzendorp überall bekannt — hatte die Vorhölle von Wuppertal zu einem Klubkampf verpflichtet. In sehr schönen Kämpfen blieben die Wuppertaler im Gesamtergebnis mit 11:9 Punkten knapp geschlagen. Den Ausschlag gab der Schwergewichtskampf, den der Wuppertaler Schmidt gegen Sonnenstein infolge einer Daumenverletzung verlor.

Lazek und Merlo bereiten sich vor

Das Zusammenreffen der Schwergewichtsmeister Lazek (Deutschland) und Merlo (Italien) am 5. Januar im Münchener Circus-Krone-Bau erhält dadurch eine besondere Bedeutung, daß jeder der beiden Meister mit Max Schmeling um den Europatitel boxen will. Lazek hat die Herausforderung an Schmeling bereits schriftlich telegraphisch gerichtet, Merlo will das gleiche nach dem Münchener Kampf tun.

Seine Lazek ist in vollem Training. Er läßt nichts unversucht, um in 5. Januar in München in höchster Form anzutreten. Als weiteren Trainingspartner hat sich Lazek den Lubliner Schwergewichtler Tichy verpflichtet. — Merlo trainiert in Turin. Er hat nach der Ansicht seines Betreuers eine Form wie nie zuvor. Ob ihm aber ein Erfolg über Lazek gelingt, muß sich erst zeigen.

Die Endrundengegner stehen fest

Nach Beendigung der letzten Sichtungskämpfe, die die Hagenener Stadthalle ausfüllten, wurden vom Gauausschuß folgende Paarungen für die Endrunde, die im Bodumer Stadionhof am 12. Januar stattfinden, bekanntgegeben: Fliegengewicht: Strangfeld II (Herten) — Kämmerer (Linden). Vantagengewicht: Klein-Schmidt (Dortmund) — Kiesel (Buer). Fliegengewicht: Duedel (Hagen) — Schlüter (Dortmund). Leichtgewicht: Mainzer (Schmedes) (beide Dortmund). Fliegengewicht: Noed (Gladbeck) — Kiesel (Buer). Mittelgewicht: Veder (Dortmund) — Schmidt (Gladbeck). Halbschwergewicht: Imor (Dortmund) — Wesely (Buer). Schwergewicht: Schmidt (Witten) — Kiesel (Herten).

Vertrag Angelegenheit

Die zweite Pokalspielrunde auf den 5. Januar verlegt

Es hat nicht sollen sein. Die zweite Pokalspielrunde ist auf den 5. Januar verlegt worden. Nur zwei Spiele kamen zur Durchführung, von denen das eine noch abgebrochen wurde. Derne Süd schlug Constantin Horne in einem torreichen Treffen, während Raer 87/06 im Kampf gegen TuS 26 Altenbochum bei einem Halbzeitstand von 3:0 vergeblich auf den Gegner wartete, der es vorzogen hatte, die Partie nicht zu Ende zu führen. Westfalia Bodum einigte sich mit seinem Gegner Werne 19 auf den ersten Neujahrstag, ebenso Weitmar 09 und Carolinglud.

Die Ergebnisse:

Raer 87/06 — TuS 26 Altenbochum 3:0 abgebr.

Werne Süd — Constantin Horne 6:4

Die Spiele am 1. Januar:

Westfalia Bodum — Werne 19

Weitmar 09 — Carolinglud

Die Spiele am 5. Januar:

Teutonia Nienke — Bodumer Verein

Bodum West — Dahlhäuser Tiefbau

SpV. Gerthe — SV. Cobingen

SV. Werne — Constantin Bodum

Langendreer 07 — Langendreer 08

Castrop 02 — Grin Castrop

Hablinghorst — Blau-Weiß Castrop

Wanne 11 — Reichsbahn Wanne

Jahn Hörterhausen — Hannibal

Schalke/Fortuna am 5. Januar

Die große Auseinandersetzung im westdeutschen Fußball, das Freundschaftsspiel Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf, das noch im alten Jahre in der Gelsenkirchener Kampfbahn feigen sollte, ist verlegt worden. Das Spiel wird nun am 5. Januar durchgeführt werden. Alle Fußballvereine im Westen werden sich also bis zum ersten Januarsonntag gebunden müssen.

Bann-Auswahlmannschaft geschlagen

Bannmeister BB. schlug die Bann-Auswahlmannschaft 4:1 (1:1)

Am Sonntag vormittag konnte endlich das Spiel der Bannmannschaften feigen, um die stärkste Mannschaft zu ermitteln, die in den kommenden Spielen um die Gebietsmeisterschaft den Bann 67 vertreten soll. Der Platz an der Offener Straße war nicht gerade in bester Verfassung und stellte die Jungen hohe Anforderungen. Die Mannschaft des Bannmeisters Bodumer Ver-

Meisterschafts- und Privatspiele im Reich

Niederrhein (Gesellschaftsspiele): Hamborn 07 — VfL 09 Köln ausgef.; Gelsenkirchener — NED. Prag 2:2; Gelsenkirchener — Admira Wien ausgef.; Rot-Weiß Essen — Borussia Dortmund ausgef.; TuS Helene Altmessen — Wülheimer SV 3:3; VfL Altmessen — Union Gelsenkirchen ausgef. Westfalen: SC Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf (GZ.) verlegt. Mittel-

rhein: Süß 07 Köln — Rot-Weiß ausgef.; Victoria Köln — VfL Köln 3:5. Berlin/Brandenburg: Tasmania — Union Obersiedelweide 0:0; Hertha/BSC. — SC. Brautillavia Breslau (GZ.) 1:7. Schlesien: SC. Neuthen 09 — Hertha Breslau 2:1 abgebr.; Borussia Breslau — 1. FC. Katowice 1:7. Sachsen: SC. Hertha — Dresden SC. 0:6. Mitte: 1. SV. Jena — Misaer SV 9:3; VfL Erfurt — Thüringen Weida (GZ.) 4:1; Wader Halle — Dessauer SV 05 (GZ.) 6:4; Komet Magdeburg — Gröden/Viktoria Magdeburg (GZ.) ausgef. Nordmark: Holstein Kiel — Varmbeder SV 8:1; Borussia Lübeck — St. Georg/Sperber ausgef.; Borussia Gorbura — Concordia ausgef.; Reichsbahnhallenpreis (Vorch.) ausgef.; Altona 93 — Hamburger SV ausgef.; Eintracht — Victoria Hamburg ausgef. Niedersachsen: 07 Linden — VfL Braunschweig (GZ.) ausgef.; VfL. Göttingen — Schinell 04 (GZ.) 2:0; Bremer Bremen — Arminia Hannover (GZ.) ausgef.; Gelsenkirchen: Germania Aßel — SC. Sport Weßel (GZ. N.) ausgef.; Südwest: Städtelverein — Ludwigshafen — Offenbach 3:2; RSV. Frankfurt — SpV. Kolmar (GZ.) 4:4;

72 Sieger in einem Jahre gefallt

Albert Schlafke erfolgreichster Trainer

In den Erfolgen eines Rennpferdes hat neben dem Jockey der Trainer den größten Anteil, er wacht tagtäglich über das Wohlbefinden seiner Schützlinge und bringt sie durch zielbewusste Vorbereitung und Arbeit erst dahin, daß sie in rennmäßiger Form einmal starten können. Der Trainer ist zumeist aus dem Jockeyherd hervorgegangen und kann so seine jahrelange Praxis nützlich verwerten. Einer dieser Männer, Albert Schlafke, steht 1940 an der Spitze der erfolgreichsten Trainer. 72 Sieger stellte er aus seinem ziemlich gemischten Material und behauptete so seine Eigenart, die er schon am Schluß des Jahres 1939 innehatte, als er mit 66 Siegen Champion wurde. Der Halbblutler Trojaner, der allein neun Meilen gewann, ferner Königsparade mit sechs Erfolgen, der gute Dreijährige Graf Allen, Dürrer und die zweijährige Viola gehörten zu Schlafkes besten unter den rund 35 Meilen, die er ständig trainierte. Den zweiten Platz nahm R. von Antoine ein, der die Meilen der Stimar beherrschte und 55 Meilen gewann. Dann folgten mit je 37 Siegen der frühere Meister der Ant. von Clein, der Privattrainer des Gutsb. Gelsb. und der gleichfalls in der Distanz beherrschende J. Siebeck. Clein hatte neben einigen hervorragenden Zweijährigen wie Rener u. a. die erfolgreichen Gelsb. Merow, Kelling und Kumbste in seiner Obhut. A. Merow und A. Reim, noch vor einem Jahrzeit zwei unfer besten Hindenreiter, teilen sich mit G. Anruf, der Vertreter der hervorragenden Schwarzgold und der übrigen Schlenderhahn, mit je 35 Erfolgen in den fünften Rang, wobei zu bemerken ist, daß Reim zugleich der erfolgreichste Mann in der Münchener Trainingszentrale war. Mit je 33 Siegen schloßen sich R. Köster jun. und G. G. Rüge an vor dem auf der neuentstandenen Rennbahn Ruten führenden J. Rofal, der 32 Sieger stellte konnte. A. Althof, dem der große Heresrennstall Berlin mit seinem vielen Material sowie die Ställe Daniel und Sudetenland unterhielten konnte 31 Meilen gewinnen, während A. Goralak und W. Spademan mit je 29 Erfolgen wie in jedem Jahr mit in der vorderen Reihe zu finden sind.

Jahresabschluss bei den Trabern

Vom ersten bis zum letzten Sonntag des Jahres haben die Traber ihre Kennzeit ausgelebt und sind dabei stets bei Wind und Wetter am Start gewesen. Ausbleiben schloß am Sonntag das Rennjahr 1940 mit einem wieder gut besetzten Programm ab, um schon drei Tage früher die neue Kennzeit an gleicher Stelle zu eröffnen. Der Silberpreis im Werte von 8000 M. als Mittelpunkt der Rekrutierung wurde von dem ohne Wettenden laufenden Kampffeld gewonnen, der sich mit den Bodenverhältnissen glänzend abgab und mit einer „Weile“ vor seinen zahlreichen Gegnern durchs Ziel ging.

Rugby-Termine für 1941

Wieder Lebungsspiele der Nationalmannschaft

Die wichtigsten Rugbytermine für die Frühjahrswettbewerbe liegen bereits fest. Das Hauptereignis wird das Ländertreffen zwischen Deutschland und Italien sein, das am 21. April an einem noch zu bestimmenden Orte Oberitaliens durchgeführt wird. Da Deutschland die Gastgeber Niederlage weihnachten will, wird die Auswahl der Nationalspieler für diesen Kampf besonders sorgfältig erfolgen. Am 22. und 23. März wird die Nationalmannschaft zwei Lebungsspiele in Hannover austragen und dann an den Osterferien noch einmal in Süddeutschland trainieren und spielen.

Das Endspiel um die Deutsche Rugbymeisterschaft 1941 findet wiederum in Hannover statt, und zwar am 18. Mai. Die beiden Endspielgegner werden am 4. Mai ermittelt. Voraussichtlich werden wieder nur die Vereine Niederhagen, Berlin/Brandenburg, Baden und Südwest an den Endspielen beteiligt sein.

In Süddeutschland gibt es im Frühjahr noch zwei Vergleichskämpfe. Am 9. März treffen sich in Heidelberg Baden und Südwest, und am 30. März stehen sich in Stuttgart Württemberg und Baden gegenüber.

Ehepaar Baier in Stockholm

Der schon einmal angelegte Start der Weltmeister und Olympiasieger Maxi und Ernst Baier in Stockholm wird nunmehr endgültig in der zweiten Januarwoche vor sich gehen. Die Berliner werden am 8. und 9. Januar im Stockholmer Olympiastadion ihr großes Können zeigen.

Sprunglauf in Oberammergau verlegt

Der reichsweite Sprunglauf, der am Sonntag in Oberammergau auf der Seidenbergstraße stattfinden sollte, mußte verlegt werden. Die Veranstaltung wird am 12. Januar nachgeholt.

Franz Wair vor Siegmund Haslwanter

Auf der Bahn-Schanze in Seefeld fand am Sonntagabend mit 20 Springern das Eröffnungsspringen statt. Der junge Innsbrucker Franz Wair erzielte mit herrlich gestandenen Sprüngen von 45,5 und 50,5 Meter die Tagesbestnote von 145 von dem Seefelder Siegmund Haslwanter mit Note 139,6 und Weiten von 44 und 46,5 Meter. Mit Note 138,9 und Sprüngen von 44 und 45,5 Meter wurde Josef Waderle (Partenkirchen) als Sieger der Klasse 8 noch besser bemerkt als der Dritte der Hauptklasse Toni Eisgruber (Partenkirchen), der mit Weiten von 40 und 45,5 die Note 137,1 erhielt. In der Jugendklasse behauptete sich Konrad Nödl (Partenkirchen) mit Note 136,9 und Weiten von 41 und 43,5 Meter als Sieger.

Spaniens Skiläufer wollen lernen

Spanien hat seine Teilnahme an den Ski-Weltmeisterschaften vom 1. bis 10. Februar in Cortina d'Ampezzo ausgelastet und wird eine aus acht Köpfen bestehende Mannschaft entsenden, die aus den besten der bevor-

st. Saarbrücken — Karlsruhe SV. (GZ.) 8:2; SG. Bursbach — SG. Strakburg (GZ.) 1:7. Baden: 1. FC. Forstheim — 1. FC. Birkenfeld 9:1; VfB. Mühlburg — Rot-Weiß Frankfurt a. M. (GZ.) 1:1. Elsfah: M. SC. Strakburg — Union Bellingen (GZ.) 1:4. Württemberg: Stuttgarter Adlers — Sportfreunde Stuttgart 8:0; SpV. Cannstatt — Sportfreunde Bellingen 7:2; SV. Feuerbach — TSG. 64 Mm 4:0. Bayern: 1. FC. Nürnberg — FC. 05 Schweinfurt 1:0; Bayern München — SpV. Hürtb 4:1; Jahn Regensburg — Neumeyer Nürnberg 1:3. Ostmark: Wiener Sportclub — Rader (Turnierspiel) 0:0; Admira Wien — Austria (Turnierspiel) 8:2.

Russland:

Ungarn: Ferencvaros Budapest — Rapid Wien (GZ.) 4:3 (2:1).

Lazio Rom gegen Münchens Stadelf

Am Fußball-Stadtkampf München — Rom am Neujahrstage wird Lazio Rom die Farben der italienischen Hauptstadt vertreten. Lazio Rom hat an diesem Tage seine stärkste Mannschaft zur Verfügung, deren Aufstellung lautet:

Giulio; Romagnoli, Monza; Gualtieri, Mamella, Terzi; Bion, Viola, Lombardini, Plamini und Bettrano. Diese Elf mit dem vielfachen Nationalen Viola im Angriff wird einen spielfähigen Gegner abgeben.

Schiedsrichter des Spiels Mailand — Berlin am gleichen Tage ist der aus vielen Länderspielen aufgefamte Italiener Matterna.

ESV. Eger in Wien geschlagen

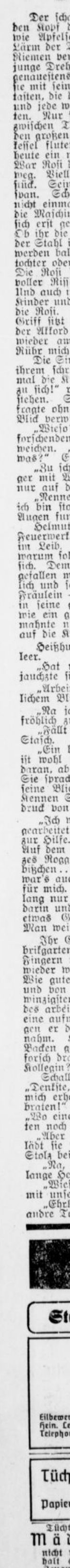
Die Spielpause im Wiener Handballsport wurde am Sonntag durch den Besuch der im Sudetenland führenden Mannschaft des Luftwaffenportvereins Eger unterbrochen. Die Gäste erwießen sich dem Polizei-ESV. Wien als ebenbürtiger Gegner, konnten aber nach der Pause das Tempo nicht mehr mithalten. Wien gewann schließlich mit 9:4 (5:4) Toren.

Bilanz des RV. Westfalia 95

Wie alljährlich, so lud die Vereinsleitung des RV. Westfalia 95 auch jetzt kurz vor der Jahresende ihre Vereinsangehörigen zu einer Feiertunde ein, die gleichzeitig als Jahresabschluss galt. Der Sinn einer solchen Feiertunde liegt hauptsächlich darin, nach einmal einen ausgedehnten Rückblick auf die umfängliche Arbeit des vergangenen Jahres und die daraus erzielten Erfolge zu halten. Damit muß natürlich automatisch eine Ehrung der Sieger Hand in Hand gehen, die umso angebrachter war, als man den jugendlichen Rennfahrern der „Westfalia“ das Lob spenden muß, daß sie unter den augenblicklichen schwierigen Verhältnissen mit einem fanatischen Eifer bei der Sache waren und so den Plänen der verantwortlichen Männer zur Verwirklichung verhalfen.

Das Vereinsheim Bauhoff konnte den Besuch zahlreicher Aktiver und Passiver antizipieren, die sich einigend hatten, um Stunden froher Kameradschaft miteinander zu verbringen. Jenen entbot der Vereinsführer Ph. Anich einen herlichen Willkommensgruß und dankte für das Mitwirken an der Feiertunde. Den Hauptgegenstand der schlichten Schlußfeier bildete der ausführliche Bericht über Arbeit und Taten der gesamten Vereinsmitglieder, den Rennfachwart Matthias Bauer gab. Welche rastlose Liebe und Mühe der Vorsitzende für seine Schützlinge aufzuwenden, verdient einmal öffentlich anerkannt zu werden. Gelohnt läuhten die Anwesenden den Ausführungen des „Onkel Max“, wie er kurzweg von seinen Sportkameraden genannt wird. Wenn ungefähr fünfzig Rennfahrer unter den Rahmen stehen, so ist es nicht ganz einfach, ein Rennprogramm auf die Beine zu stellen, das seine Zugkraft beweisen soll. Daß es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verdienst können die meist jugendlichen „Westfalen“ schon für sich in Anspruch nehmen. Sie brachten kein großes Fahrerfeld zusammen, aber sie lieferten den Zuschauern angedingte und packende Kämpfe, die begeisterten. Nur so konnte im vergangenen Kriegsjahr und dann auch in der Zukunft das Interesse der Massen am Motorsport wachgehalten und gefördert werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dabei einzelne Erfolge herausragten. In erster Linie war es ein Mann, der den Hauptanteil der Siege und guten Plätze auf seinem Konto verbuchen konnte, und das war Erwin Soffmann. Er muß sich wundern, daß er nach einem solchen kameradschaftlichen Überhaupt wieder auf die Beine kommen sollte. Er hat es zum großen Teil gelungen ist, das Verd

Anweisungen des Reichsjugendführers



ffmann
r aus
s wurde
schwer

aliment — — wie ein Faischa. Hat sich ja schon niemals
 von einer seiner Klammern mal gefallen lassen.“
 „Einer seiner Klammern? Bollen Sie damit sagen,
 daß —“ Die ältere Dame lacht vergebens nach
 einem Ausbruch; ihr Muth stillt jetzt einige Bornesätze.
 „Auri Stuy bemerkt das nicht. Aber ja, gnädige
 Frau. Der gute Herbert ist schon früh ein toller Hecht
 gewesen. Und wer den Reiz von Eroberungen gesucht
 hat, der geht immer wieder auf neue aus. Die junge
 Frau wird oft ein Auge zudrücken müssen.“
 „Oho, Sie wird eher beide Augen recht weit aufhal-
 ten“, erklärt die ältere Dame scharf, und es klingt wie
 eine Kriegserklärung. „Und ich sage Ihnen voraus:
 Ihr Freund Herbert wird sehr stramm gehalten wer-
 den. Das können Sie ihm bestellen, mein Herr!“
 Auri Stuy hörte auf, innerlich zu lachen; ihm ist
 auf einmal gar nicht nach Lachen zu Mute. „Von wem
 soll ich das bestellen, gnädige Frau?“
 „Von seiner Schwiegermutter, mein Herr. Ich bin
 die Mutter der Frau.“ . . .

[illegible]

Während Friedrich Försters Wiederkehrspiel um Hans Christian Andersen in kleinen Räumen des Staatstheaters läuft, kommt noch ein zweites historisches Drama von ihm in Wert auf die Gräufeldführung: ein Schauspiel „Heinseberg“. Förster will hier, in dem er den bei Gräufeld gefallenen Prinzen Louis Ferdinand als Zentralfigur benutzt, den Zusammenbruch von 1806 und den Geist der Wiedergeburt von 1813 in einem Brennpunkt aufleuchten lassen. Zu diesem Zweck werden die geschändeten Taten allerdings mit großer dichterischer Freiheit zugerechnet, indem die in der Schlacht von Heinsberg dem Feinde zumutig fahenden Prinzen Heinrich als letzte Zäune des friedlichen Geistes jetzt, läßt Förster den König Friedrich Wilhelm III. dem Prinzen Ferdinand in einer hochdramatisch zugespitzten Szene die Krone anbieten: Louis Ferdinand soll mit der deutschen Jugend Freuen und dann Deutschland retten: eine Konstitution, die die Freiheit der Charaktere des trockenen Königs mit der Freiheit der Jugend des Königs verbindet. In der Prinz steht ab, aber sein Heldentum gibt der Königin Luise die Kraft, in dem verweirten König den Glauben an die Wiedergeburt Preußens zu wecken.

Im Schillertheater führten Wm. Quadflieg als Louis Ferdinand, Claus Clauen (in verblüffter erster Maske und Haltung) als Friedrich Weinheim (Erläuterung Petersen als Röntgen) auf. Die beiden Hauptrollen waren durch das Schauspiel, das in vielen Szenen das Geschichtliche mehr dotiert und schwärzer formantiert als gehalten, zu einem Erfolg, der sich in lebhaften Beifalls- und Jubelstürmen ausdrückte.

Karl-Ernst Knatz

Karl-Ernst Knatz

[illegible]

Dr. Wolfgang Steinecke.

Mit frohen Liedern zieht die Kompanie in den blauen Herbstmorgen hinein. Übungsmarsch! 70 Kilometer müssen heute geschafft werden. 70 Kilometer durch gute 14 Marchstunden, gute 8888 Marschschritte. Dazu gehören auch Stiefel, fande Beine und vor allem frischer Soldatenmut.

Nimmer weiter geht es mit „Klappnapf“ ins Land hin. Die Sonne steigt empor aus Himmelsmitte.

„Aber, Herr Leutnant, da könnten wir doch selber...“

„Dreihundert Mannstiel wie wir haben in ein kleinen halben Stunde den Ader geschafft“, der Musikleiter schreit.

„Doch klar...“, die Kompanie im Chor.

„Aber ich will es nicht befahlen“, lenkt der Leutnant ab.

„Freiwillinge vor!“ Der Unteroffizier brüllt es in

Die Krugentragenden springen auf. Reihe, rote Tüchlein fahren über sonnenbrannte Gesichter. Von den Feldern grüßen Bauerleute.

„Klapp und klapp... klapp und klapp...“

Die Lieber hat der Staub verblüht. Mit kurzen Minuten geht es der Wagenspaula zu.

An einem Ackerand lagert die Kompanie. Aus den Beuteln wird Murr und Brot geholt. In kleineren Gruppen liegen die Soldaten im Eichenschaten, dampfen und saufen, kippen einen Kaffeeleuchel aus der handigen Feldflasche. Schon fliegen wieder lustige Scherzworte hin und her.

Bei der Bäuerin steht der junge Leutnant und läßt sich erzählen. Es ist eine kurze Geschichte. Der Mann im Helm schen über ein Jahr. Mit sechs Andern harrt er den Hof. Zur Erntezeit ist der Bauer wohl hienü gemeinen. Das war gut. Aber jetzt die Kartoffeln in der Reihe und das ist noch ein großes Stück Arbeit.

„Und müssen Sie, Herr Offizier“, eine flüchtige Note kauft über das Gesicht der Bäuerin, „das Müden will halt nimmer recht gehen, denn in drei Monaten...“

Der Leutnant drückt der Bäuerin die Hand.

„Sind Sie in einer Stunde noch da?“ fragt die Bäuerin.

„Dann darf ich Ihnen das Bild von meinem Soldaten noch zeigen, denn jetzt wird es auch Futterzeit für uns“, und dabei zeigt sie auf die drei Büben und drei Mädel, die noch in den Aderfurchen buckeln.

„Es soll mich freuen!“ *

Der Leutnant tritt zu den Soldaten. Erzählt die Geschichte der Bäuerin. Erzählt von der Kameradschaft unter Soldaten, von der Kameradschaft zwischen Front und Heimat, erzählt sich selber warm und der Gefreite Schmüßler war der erste gewesen:

„Aber, Herr Leutnant, da könnten wir doch selber...“
 „Dreihundert Mannstiel wie wir haben in einer
 kleinen halben Stunde den Ader gekappt“, der Mus-
 fetier Scholler.
 „Doch klar...“, die Kompanie im Chor.
 „Aber ich will es nicht befehlen“, lenkt der Leut-
 nant ab.
 „Freiwillige vor!“ Der Unteroffizier brüllt es in
 die Mannschafft.
 Dan springen alle in Reih und Glied.
 Der Leutnant wirft als erster den Waffenrock in den
 den Graben. Die andern fliegen nach. Die Unter-
 schaukeln um die Wette. Eine Stunde Arbeit. Dreißig
 Kartoffelsäcke stehen schnurgerade ausgerichtet an
 Aderrand.

Muskamänschenstille liegen die Soldaten wieder im
Eichenschatten, lauen am letzten Wursttisch, als die
Bauerin mit den Hindern aus dem Schilfweie biegt.
„Hier, Herr Offizier!“ Aus dem Brüllhof nestel-
die Frau ein verblaßtes, zergrieffenes Soldatenbild
„Da ist er!“

„Aber — mein Gott —
Der Offizier guckt in das Bild.
„Ein strammger Soldat, liebe Bäuerin!“
„Er greift nach seiner Hand. Das Augenblau der
Bäuerin verschwindet in Tränen.
„Mein Wort, Sie Gute . . . Grüßen Sie unsern
Kommanden, Ihren Mann, von der dritten Kompanie!
„Kompanie angetreten . . . marschmarsch . . .!“
Das Kommando ertönt über den Acker. Die Soldaten
stößen in Reih und Glied.
„Rechts! Schwerts! . . . Gleichschritt! . . . marsch . . .!“
„Tuten!“

„Kamerad, nun heißt's marschieren,
ins Feindesland hinein,
und du und ich, wir spüren,
daß niemals wir verlieren.
Der Sieg muß unser sein!“

Eine gelbe Staubwolke verschluckt die Kompanie.
Am Aderrand steht noch immer die Bäuerin. Weint
nicht, ob sie lachen oder weinen soll. Das Bildchen von
ihrem Soldaten hat sie an die Brust gepreßt.

Murt Stutz ist aus der Ferne zur Hochzeit seines
Freundes Herbert Meier gekommen. Er hat aber die
richtigen Stutz verläumt und deshalb auch die Brauung.
Gerade, als die Gäste sich zum Bräutigam ihm ganz
fremde Gesellschaft, sich an der Tafel nieder-
zusetzen, erscheint er und wird eiligst auf einen Platz ge-
hoben, der ihm eigentlich nicht zugebacht war — neben
einer älteren Dame, deren Namen er natürlich nicht

berichtet.
 Kurt Stüb ist ein munterer, junger Mann. Er hätte freilich lieber ein junges Mädchen als sich Dame, aber dennoch will er recht unterhaltend sein. Er unterhält man sich an einer Hochzeitstafel. Zunächst über das Hochzeitpaar. Kurt Stüb schaut nach der Braut aus, die er ja noch gar nicht kennt. „Reizend die junge Frau!“ sagte er leise. „Reizlos reizig! Finden Sie nicht auch, anadibe Frau?“ Die Dame zögerte mit der Antwort. „Ich möchte mir kein Recht erlauben“, sagt sie dann und lacht.

den's geschnitten. Aber:

Kurt: Ich habe keine fänelnen Vermuthungen. Aber ich bin sicher, Sie will dich nicht erlauben, also ist es für Sie nicht angenehm, wenn die Braut gelobt wird. Als eine glatte Sache: sie hat also selbst eine Tochter, die nicht verheirathet ist, und wahrscheinlich läßt sie die Tochter nicht lieber am Platze der Braut. Sie begreift die Gedanke einer Mutter! Aber nun, wenn Sie nicht können: verheirathen wir die Schwägerin der alten alten Dame? Ich will sie froh sein, daß es nicht eine Tochter ist, die heute verheirathet hat!

Und Kurt Ethel spricht: „Ja, eine nette, junge Frau.“

Frau! Wenn sie nur glücklich wird! Herbert wollte eigentlich nicht heiraten. Keine gute Absicht, denn ein Mann soll heiraten wollen. Aber schließlich — wenn einer selber einsieht, daß er doch nicht recht zum Ehe-

„Sein bester, anädige Frau. Sind zusammen zur Schule gegangen. Beide zweimal sitzen geblieben. Herrbert war grade so'n fauler Hund wie ich.“ Kurt Stück fängt mit seinem heimlichen Lachen an.

„Es wird wohl nicht so schlimm gewesen sein.“
 „Natürlich nicht, gnädige Frau. Schule hat ja schließlich nicht so viel zu sagen. Ein tüchtiger Kerl ist Herrbert ja doch geworden. Bloß das verdammte Pünnelein! Ein paar Tage wird toll gearbeitet, aber dann muß durchgegangen werden.“
 „Er macht aber einen durchaus soliden Eindruck.“
 „Meint die Dame.“

„Na, quadiäse Frau: Hülle Wasser find tief, d'glaube, die junge Frau wird es nicht leicht mit ihm haben. Aus einem Symphibium wird selten, wenn man so sagen darf, ein braver Hausbäin. Saha!“ Der faule Kurt zieht ein Lachen doch nicht unterdrücken.

Die ältere Dame schüttelt etwas auffallend energiegeladene Kopf. „So denken Sie als Jungmädelle. Aber Ihr Freund wird sich ändern. Wenn der selbst aus freier Stücken, dann wird seine Frau schon dafür sorgen.“

„Ich kenne Sie meinen Freund Herbert schlechthin.“

„Quadiäse Frau. Der wird sich von seiner Frau nicht horchleinen lassen. O nein, der führt ein strenges Reg-

[illegible]

mpen
etalle
enfelle
bildung
ber
Markt 5
ühstraße

Ansager
ausführ-
in der
weis für
eit des
nsl

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an
Klärchen Greb geb. Holle
Erich Greb Waidmeyer in einem Rzt.-Hgt.
Bochum-Querenburg (Boerbergstr. 74), 27. Dezember 1940

Die Verlobung unserer Tochter
Gertrud mit Herrn Dr. phil.
Siegfried Hagen geben wir be-
kannt
Curt Naumann u. Frau
Jda geb. Hecht
Bochum
Sammstraße 23
30. Dezember 1940

Statt Karten
Wir haben uns verlobt
Marianne Kallscheidt
Hermann Doswinkel
Essen
Steinfeldstr. 22
Bochum
Dortener Straße 7
im Dezember 1940

Plötzlich und ganz unerwartet entschlief heute
morgen mein lieber Mann, mein guter, treu-
sorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Petig
Inh. des E. K. 1. und 2. Klasse 1914-1918
und anderer Orden und Ehrenzeichen
im Alter von 52 Jahren.
In tiefer Trauer:
Frieda Petig geb. Lüdeking
Gerda Petig
Bochum, den 28. Dezember 1940
Wiemelhauser Straße 76
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 31. Dez.,
nachm. 3 Uhr, von der großen Trauerhalle des
Friedhofes am Freigrafendamm aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Von seinem langen, schweren Leiden wurde
heute unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Heinrich Voß
im Alter von 67 Jahren durch einen sanften Tod
erlöst.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Voß
Bochum-Laar, den 28. Dezember 1940
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 31. Dez.,
um 16 Uhr, vom Trauerhause, Heintemannstr. 31
aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

Unserer starb nach kurzer Krankheit am
21. Dezember 1940 unser Gefolgsmittelglied
und Arbeitskamerad, der
Schlosser
Herr Karl Godehardt
im Alter von 53 Jahren. Wir werden dem Ver-
storbenen, der sich der Wertschätzung seiner
Mitarbeiter erfreute, ein ehrendes Andenken be-
wahren.
Bochum, im Dezember 1940
Führung und Gefolgschaft
der
Fahrzeugfabrik Emil H. von Lienen
Bochum

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteil-
nahme bei dem schmerzlichen Verlust unserer
innigstgeliebten Tochter und Schwester Klärchen
sprechen wir hiermit allen unseren
tiefgefühlten Dank aus.
Familie Franz Schwark
Bochum, im Dezember 1940

Diplom-Optiker
Wegener
Kortumstr. 91 neben Cafe Döhmman
Lieferant aller Krankenkassen

Wer etwas
gefunden hat
nicht den recht-
mäßigen Besitzer
durch ein Klein-
anzeigen im „BA“

Meine Verlobung mit Fräulein
cand. phil. Gertrud Naumann,
Tochter des Herrn Cio.-Ing. Curt
Naumann und seiner Frau
Gemahlin Jda, geb. Hecht, bechte
ich mich anzuzeigen
Dr. Siegfried Hagen
Berlin-Biesdorf

Wer übernimmt
täglich für einige
Stunden
Autofahrten
mit Lieferwagen?
Zuschreiben unter:
R. G. 6516 Anz.

Verloren
Damenstirn-
aufhängeschild, am
1. Weihnachtstag
v. Hol.-Hospital P.
Kortum verloren.
Bitte Karte an
Fried. Hoffmann,
Bochum, Steinfeld-
str. 22, 39
Hinterhof zugl.
Handtasche
Freitagabend in
der Post verloren.
Geg. Gelohn. abg.
Kamp.
Kortumstr. 12a
Damenstirn-
(Kortum) 2. Weh-
nachtstag verlor.
Geg. Gelohn. abg.
Kamp. Anz. (22438)

Für die vielen Beweise mitfühlender Teilnahme beim Heimgang
unserer lieben Mutter sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer
Brühmann für seine trostreichen Worte und dem Chor der Evgl.
Frauenhilfe Altenbochum
herzlichen Dank
Geschwister Herbst-Knoth
Bochum-Altenbochum, im Dezember 1940

Familien-Nachrichten
aus anderen Zeitungen übernommen
Geboren: Anaben: Dortmund: Dr.
Friedr. Dollenberg (Henne-Brer).
Georg Dornmann (Liselotte-Brer).
Witten-Heven: Wilhelm Dornmann
(Eleonore-Brer). Witten-Heven:
Dr. Friedr. Wille (Erika-
Brer). Essen: Walter Freitag
(Gerda-Brer). Witten-Heven:
Dortmund: Dr. Peter Andreas
Dornmann (Anneliese-Brer). Gelsen-
kirchen: Wilhelm Greine (Erika-
Brer).
Verlobt: Dortmund: Selma Al-
derholt mit Walter Beder; Ma-
rianne Groß mit Albert Eitgenau.
Vermählte: Dortmund: Arthur Gre-
mers mit Christa Emmerich; Fritz
Beder mit Liselotte Deventer.
Witten: Fritz Schilling mit Luit-
poldine Schürmann; Essen: Dr. Engelbert
Grath mit Kate Goldfuchs; Gelsen-
kirchen: Wilhelm Greine mit Willy Nie-
se.
Geboren: Dortmund: Leutnant
Herbert Anbrath, 26 J.; Frau
Wine, Wilhelmine Müller geb.
Göbel, 31 J.; Frau Marie Waga-
ner geb. Stiller, 39 J.; Frau
Amalie Hagemann, 92 J.; Dortmund:
Rette: Wille, Renhoff sen., 92 J.;
Dortm.-Dornbrück: Emma Hohen-
berg geb. Wenne, 57 J.; Galtrop:
Rauert: Frau Gertrude Schwarz
geb. Horiou, Hagen: Paul Ober-
winter, 43 J.

Entlaufen
Großer, schwarzer
Münsterländer
entlaufen, auf den Namen „Togo“
hörend. Wiederbringer erhält Be-
lohnung.
Telephon 613 00. (a6523)

Bekanntmachungen
Beim 11. 8-40.
An dem Aufgebotsverfahren zum
Zweck der Todeserklärung des ver-
storbenen Johann Otto Knöpsch -
Antragsteller: Vergebliche Hugo
Knöpsch, Bochum, Erbe Paralel-
straße 11a, vertreten durch Rechts-
anwalt Dr. Klute, Bochum - hat
das Amtsgericht in Bochum am 21.
Dezember 1940 beschlossen:
Der verstorbenen Johann Otto
Knöpsch, geboren am 6. 3. 1895 in
Bochum, zuletzt in Bochum, Amts-
straße 3, wohnhaft gewesen, vermisst
seit 1916, wird für tot erklärt. Als
Zeitpunkt des Todes wird der 21.
März 1916, 24 Uhr, festgesetzt.
Die Kosten des Verfahrens außer-
ordentlich der notwendigen außer-
gerichtlichen Kosten des Antragstellers
fallen dem Nachlass zur Last.

Aus amtli. Bekanntmachungen
Bekanntmachung.
Die Verteilungsscheine der Jagd-
pachtgelder für 1940 liegen vom 30.
Dezember 1940 ab zwei Wochen lang
bei der städtischen Grundstücksver-
waltung, im Sparkassengebäude,
111. Cernigebäude, Zimmer Nr. 28,
zur Einsicht für die Jagdpächter
öffentlich aus.
Bochum, den 23. Dezember 1940.
Der Oberbürgermeister
als Jagdpächter.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse ent-
schlief plötzlich und unerwartet heute abend
6 Uhr nach einem arbeitsreichen Leben meine
liebe Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter,
Schwiegmutter, Großmutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante
Frau Ewald Brinkmann
Agnes geb. Wiemann
im Alter von fast 66 Jahren.
In tiefer Trauer:
Ewald Brinkmann sen.
Paul Brinkmann und Frau
Maria geb. Richter
Otto Brinkmann und Frau
Lina geb. Begemann
Lorenz Thein und Frau
Liesel geb. Brinkmann
Ewald Brinkmann jun.
Wilhelm Brinkmann
Grete Brinkmann
und 7 Enkelkinder
Witten (Rosenstraße 5), Düsseldorf, Duisburg,
Essen, Bochum, Rinteln a. d. Weser, Wernigerode
(Harz), den 28. Dezember 1940
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
2. Januar 1941, 16.20 Uhr, von der Kapelle des
evangel. Friedhofes aus. Trauerfeier 20 Min. vorher

Ein unerbittliches Schicksal entriß uns
heute nach langem, schwerem Krankheits-
leiden unsere innigstgeliebte Frau und guten
Kameraden, unsere liebe Schwester,
Schwiegerin, Tante und Schwieger-
tochter
Frau Henny Händler
geb. Förster
im Alter von 39 Jahren.
In tiefer Trauer:
August-Emil Händler und
Anverwandte
Bochum (Pieperstraße 8), Dortmund, Gelsen-
kirchen und Sprockhövel, den 28. Dezember 1940
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 31. Dez.,
15.45 Uhr, von der Trauerhalle des Friedhofes
Grumme statt. Die Trauerfeier beginnt eine
Viertelstunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nach-
richt zugeht, diene diese als solche

Auto-Reifen
neugummieert - repariert
Vulkanisier-Werkstatt
Seyfert Herner Str. 77
Ruf 68475

herzlichen Dank
Geschwister Herbst-Knoth
Bochum-Altenbochum, im Dezember 1940

Die Lesemappe
für die Familie
enthält folgende Zeitschriften:
Illustrierter Beobachter, Die Woche
Die Wehrmacht, Der Adler,
Münchener Ill., Deutsche Romanze,
Berliner Ill., Die Dame, Filmwelt
Die Gartenlaube, Welt und Haus,
Die Koralle, Deutsche Frauenzeitung
Alles in einer Mappe!
Die Lesemappe kostet:
5-7 Wochen alt 0,55
8-10 " 0,45
11-14 " 0,35
ab 15 " wöchentlich.
Lesezirkel Siepmann
am Wilhelmsplatz
Bochum - Ruf 62562

Brillen
Schulte
Ladbeck
Bochum 1939

Stempel, Schilder
Opstellen
liefert schnellstens
Kortumstr. 19, a. Graf-Engelbert-Dr., Ruf 67891

Werbung
dient nicht allein
dem Heute
Werbung soll vor allem
Zukunftsarbeit leisten.
Das gilt von unserer
Werbung im Besonderen.
Jede Erinnerungs-
werbung ist also ein
gutes Stück Zukunfts-
arbeit. Denn eines Tages
wird wieder „angeboten“.
Der Verkauf fällt leichter,
wenn die anbietende
Firma bekannt ist.
Die Anzeige im
Bochumer Anzeiger
Ihr bester Zu-
kunftshelfer

Bochumer Krieger- und
Landwehr-Kameradschaft
gegr. 1844
Generalappell
am 1. Januar (Neujahr) 1941, pünkt-
lich 11 Uhr, im Saale der Gaststätte
Phil. Bischoff, Bochum, Alleestraße 26
1. Dienstlicher Teil
2. Ehrung der Jubilare
Anschließend Verführung des Tonfilms:
„Siegefahrten über Deutschland“
Ich erwarte vollzählig Erscheinen
Giesenhaus
Hauptmann d. Res.
Kriegerkameradschaftsführer

SCHUHE
Hildebrandt
FUSS
PFL
BOCHUM
WIEMELHAUSER STR. 71

Leibbinden, Gummistrümpfe
Einlagen nach Maß
nur vom Fachgeschäft
Otto Möller
Orthopädie-Mechanikermeister,
Bandagist, Bochum, Rottstr. 32
Lieferant sämtl. Krankenkassen
und der Ruhrknappschaft

Auto-Reifen
neugummieert - repariert
Vulkanisier-Werkstatt
Seyfert Herner Str. 77
Ruf 68475

Seiraten
Sa. Mann, 23 J.,
wünscht die Be-
kauntsch. ein. büh-
schen, fatb. Mädels
im Alter von 18
bis 21 Jahren zu
späterer Heirat
Bildausst. unt.
Nr. 22468 Anz.

Riemke
befinden sich die
Annahme-
stellen des
„BA“ bei
Joh. Szyska
Buchhandlung
Auf dem Dahl-
acker 46
Friedr. Kilbsch
Herne Str. 259
W. Cornelius
Herne Str. 384

Druck
for
aller Art
SIEPMANN
Bochum, Kortum-
str. 62562

Stempel
Schilder
Preiswert,
sauber, schnell
Bockau & Fraese
25 Viktoriast. 25
zwischen
Amsterg. u. Rottstr.

4
Paßbilder
zugelassen für
Behörde, Wehr-
pass usw.
sofort mitzunehm.
60 Pf.
Foto-Drogerie
Fischer
Bochum, Kortum-
str., Ecke Rottstr.

Bekanntmachung
Unsere Hauptstelle im Rathaus und unsere Zweig-
stelle Marienplatz bleiben wegen der Jahres-
abschlußarbeiten u. infolge des Personalmangels
am 30. und 31. Dezember geschlossen
Städtische Sparkasse Bochum

Den Neujahrs-Glückwunsch
nicht vergessen!
Freunde, Bekannte und Geschäftsfreunde
freuen sich über eine solche Aufmerk-
samkeit. Deshalb sollte auch Ihr Glück-
wunsch morgen im „BA“ nicht fehlen.
Bis 16 Uhr können Sie uns Ihre Anzei-
ge für die Silvester-/Neujahrs-Ausgabe noch
hereingeben

Optiker
Eickmann
direkt am
Südausgang d. Hpt.-Bhf.
Lieferant aller Krankenkassen

Süßholzwurden
gibt es nicht mehr!
Die lästigen Schmerzen vor-
schwinden. Sie können wie-
der leicht und beschwingt
gehen, wenn Sie Ihre Füße
pflegen lassen durch
Zunkeler Fußpraktiker
Viktoriastraße 41
Ruf 62038
Einlagen nach Maß. Auch Hühner-
augen, Hornhaut, eingew. Nägel usw.
entferne ich schmerzlos.
Werbemittel gibt's gar viel.
Niele führen auch zum Ziel.
Doch die schneidende Wirkung hat
Zunkeler das Anferat!

Die Bühne
der Stadt Bochum
Intendant: Prof. Dr. S. Schmitt
Montag, 30. Dez., Dienstag, 31. Dez.,
17-19.30 Uhr, 17-19.20 Uhr
Vormitt. 12: Außer Vormitt.
Boheme „Ein Mann in
den besten
Jahren“
Oper von
G. Puccini

Mohin
gehen wir
heute

Film-Theater
Wia-Sonhalle
Täglich 2.30 5.00 Uhr
Kora Terry
Lichtburg
Tägl. 2.00 3.30 5.30 Uhr
Feinde
Welt-Ficht
Tägl. 2.00 5.00 Uhr
Das Herz der Königin
Apollo
Tägl. 11.00, 1.00, 3.00, 5.40 Uhr
Herzensfreud - Herzensleid
Lichtspielhaus Marienstr. 14
Tägl. 1.15 3.30 5.55 Uhr
Wiener Geschichten
Gloria-Palast
Täglich 1.30 3.40 6.00 Uhr
Das Lied der Liebe
Sammer Lichtspiele
Täglich 2.15 5.00 Uhr
Meine Tochter tut das nicht
Weltmar: Apollo Mark-
str. 416
Täglich 3.15 5.30 Uhr
Bal paré
Wiemelh.: Konz. Theater
5.15 Uhr
Der Edelweißkönig
Die Konzert-Gaststätte
Kitter-Ed nur Herne Str. 53
täglich 18.00 Uhr
Stimmungskapelle Valerie Schmidt
Das gediegene Kaffee
Kaffee Berning
Wittener Str. 6-8, gegenüber
dem Parkplatz, Ruf 67860

TREFF „ZUM RITTER“
Kortumstraße 101 / Ruf 61637 / Münzf. 65901
SILVESTER
IM RITTER
mit
Willi Scholven
Eugen Bach
und
Heinz Therhaag
Große Überraschungen
Eintritt 1,- RM. Karten im Vorverkauf zu haben

Konzert u. Tanz
unter Mitwirkung der beliebt. Konzert- u. Tanzkapelle
VALERIE SCHMIDT
Jeden Sonntag von 11.30 - 13 Uhr FRÜHKONZERT
Konzert u. Tanz
Täglich ab 18 Uhr
Sonntags ab 16 Uhr
unter Mitwirkung der beliebt. Konzert- u. Tanzkapelle
VALERIE SCHMIDT
Jeden Sonntag von 11.30 - 13 Uhr FRÜHKONZERT

Altgold, Silber u. Double
nehme ich bei Einkäufen an
oder zahle dafür Bargeld
Josef Knöpper
Uhren, Gold- und Silberwaren
Bochum, an der Drehscheibe
Telephon 66282

Fußpflege Reko!
Brückstraße 23

Unterricht

Tanzschule
Walther Sulanke
Ruf 641 10 Dorstener Straße 15
Die neuen Kurse für Schüler und
Schülerinnen der höh. Lehranstalten und
für Erwachsene beginnen am Sonn-
abend, d. 11. Januar, in der Harmonie
Umgehende Meldungen werden schriftlich oder
telefonisch erbeten

Nachhilfestunden
vermittelt eine Kleinanzeige im „BA“